

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## LIBANON

1969



Bestellnummer : 130300 - 690033

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

# I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung . . . . .	3
Karten . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	5
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .	6
 Tabellen	
Klimadaten . . . . .	15
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	15
Gesundheitswesen . . . . .	16
Bildungswesen . . . . .	17
Erwerbstätigkeit . . . . .	18
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	18
Produzierendes Gewerbe . . . . .	19
Außenhandel . . . . .	20
Verkehr . . . . .	22
Fremdenverkehr . . . . .	23
Geld und Kredit . . . . .	24
Öffentliche Finanzen . . . . .	24
Preise und Löhne . . . . .	25
Sozialprodukt . . . . .	27
Zahlungsbilanz . . . . .	27
Entwicklungsplanung . . . . .	28
Entwicklungshilfe . . . . .	30
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	31
Quellenhinweise . . . . .	31

## A b k ü r z u n g e n

kg	=	Kilogramm	Lf	=	Libanesisches Pfund
dz	=	Doppelzentner	P.L.	=	Piastre
t	=	Tonne	US-\$	=	US-Dollar
mm	=	Millimeter	DM	=	Deutsche Mark
m	=	Meter	kV	=	Kilovolt
km	=	Kilometer	kW	=	Kilowatt
qm	=	Quadratmeter	kWh	=	Kilowattstunde
ha	=	Hektar	Mill.	=	Million
qkm	=	Quadratkilometer	Mrd.	=	Milliarde
l	=	Liter	St	=	Stück
cbm	=	Kubikmeter	JA	=	Jahresanfang
BRT	=	Bruttoregistertonne	JM	=	Jahresmitte
			JE	=	Jahresende
			D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
			UNRWA	=	United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees

## Z e i c h e n e r k l ä r u n g

-	=	nichts vorhanden
0	=	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
.	=	kein Nachweis vorhanden
	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im September 1969

Erschienen im September 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

## V o r b e m e r k u n g

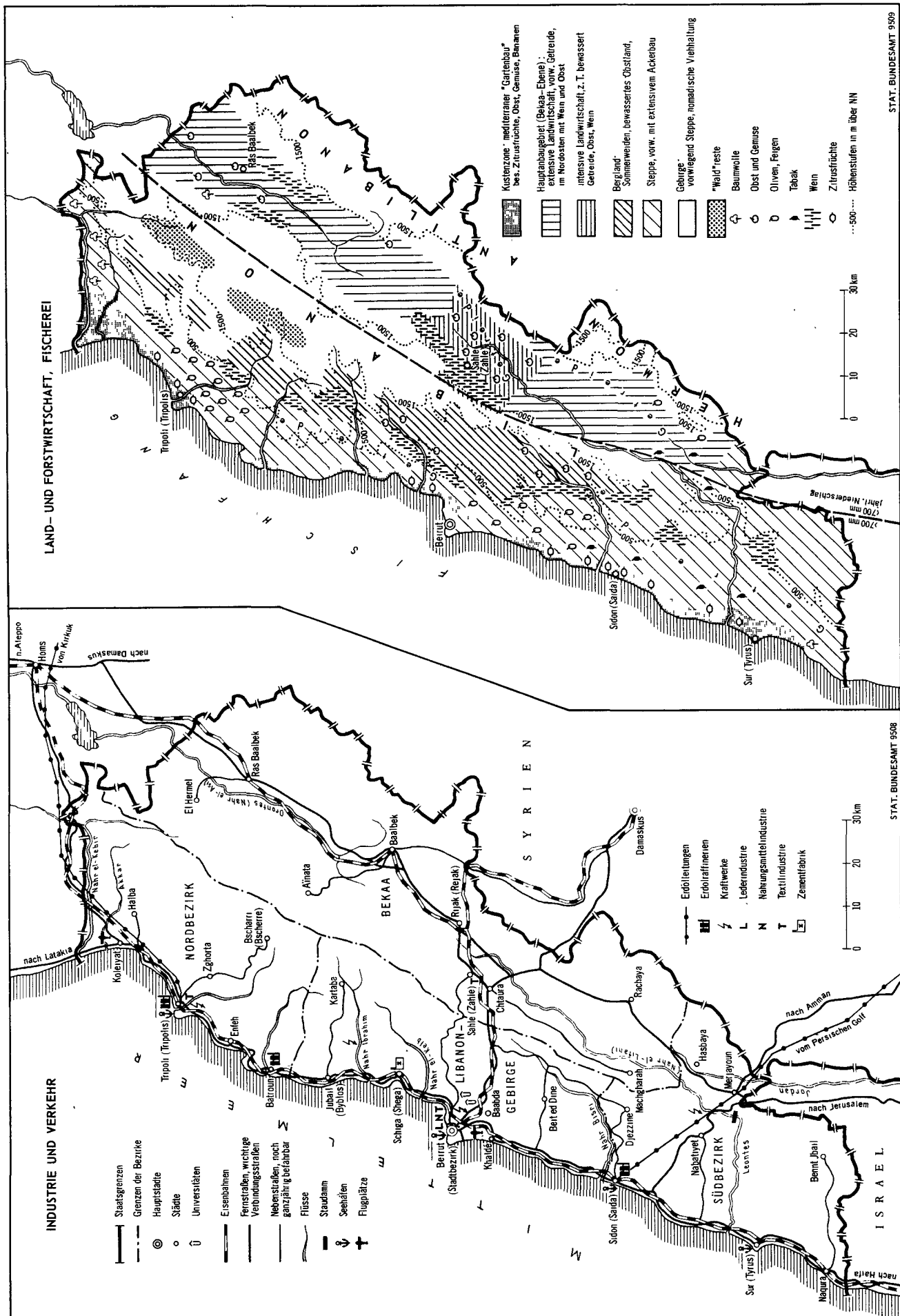
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR LIBANONS



Libanon (Al Jumhuriya Al Lubnaniya) ist seit dem 26. November 1941 eine unabhängige Republik. Die am 23. Mai 1926 verkündete erste Verfassung ist mit verschiedenen Änderungen noch heute in Kraft.

Das Land gehörte bis zum ersten Weltkrieg als Teilgebiet Syriens zum osmanischen Reich. Es war, wie seine Nachbarländer, seit dem Altertum Bestandteil verschiedener Reiche und Hochkulturen (u. a. Herrschaft der Ägypter, Phönizier, Assyrer, Perser, Griechen, Römer und Byzantiner). Hier wurde auch das Buchstabenalphabet entwickelt. Später wurde der Libanon ein Rückzugsgebiet verfolgter Religions- und Kulturgruppen. Bei großer politischer Zersplitterung (Kreuzfahrerstaaten, unabhängige Stammesfürsten) nahm der Einfluß der Moslems zu. Auch unter türkischer Herrschaft (seit dem 15. Jahrhundert) bewahrten die Christen und Drusen sich ein gewisses Maß der Selbständigkeit. Nach 1861 wurde das vorwiegend christliche Siedlungsgebiet des Libanongebirges ein autonomes Generalgouvernement unter der Garantie der westlichen Großmächte. 1916 wurde es durch ein britisch-französisches Abkommen Frankreich zugesprochen und kam 1922 mit Syrien als Mandatsgebiet unter französische Verwaltung.

Die Unabhängigkeit wurde 1941 proklamiert, doch erhielt Libanon die volle Souveränität erst nach Abzug der französischen Truppen im Dezember 1946. Die nach dem Ende der Mandats Herrschaft über Libanon und Syrien (1943) weiterbestehende Wirtschaftsunion mit Syrien wurde 1950 gelöst. Innenpolitische Spannungen zwischen christlichen und islamischen Bevölkerungsgruppen führten 1958 zu einer bürgerkriegsähnlichen Krise, in deren Verlauf die Regierung amerikanische Truppenhilfe ins Land rief. An den Auseinandersetzungen der arabischen Staaten mit Israel seit 1948 nahm Libanon nur beschränkt teil. Auch im Nahostkrieg 1967 kam es an der libanesisch-israelischen Grenze nicht zu Kampfhandlungen. Die jüngste Entwicklung ist von zunehmender wirtschaftlicher Instabilität und wachsenden innenpolitischen Spannungen gekennzeichnet. 1968 kam es wiederholt zu Regierungsumbildungen; auch eine am 16. Januar 1969 von Raschid Karame gebildete Koalitionsregierung scheiterte, und die am 22. Januar von Karame neugebildete Regierung mußte wiederholt umgebildet werden. Die Neutralitätspolitik gegenüber Israel wird durch palästinensische Freischärler gefährdet, die mit Unterstützung anderer arabischer Staaten in Libanon tätig sind und z. T. die Autorität der einheimischen Behörden in Frage stellen. Die amtierende Regierung hat im April 1969 ihren Rücktritt eingereicht; seither kam es wiederholt zu Ausgangssperren, bewaffneten Auseinandersetzungen und Guerilla-

Aktionen.

Staatsoberhaupt ist seit September 1964 Präsident Charles Hélou. Er übt nach der Verfassung gemeinsam mit dem von ihm ernannten Ministerpräsidenten und dem ebenfalls von ihm bestimmten Ministerrat die Exekutive aus. Seine Amtszeit beträgt sechs Jahre. Eine Wiederwahl ist erst sechs Jahre nach Ablauf seiner Amtszeit gestattet. Entsprechend der konfessionellen Zusammensetzung der Bevölkerung, muß nach dem Wahlgesetz der Präsident stets maronitischer Christ und der Regierungschef sunnitisch-moslem sein. Die Legislative liegt bei dem auf vier Jahre gewählten Einkammerparlament. Ihm gehören 99 durch allgemeine und geheime Wahlen bestimmte Abgeordnete an. Wahlberechtigt sind alle libanesischen Bürger, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Den einzelnen Religionsgemeinschaften steht eine feste Zahl von Parlamentssitzen zu, die etwa ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht. Die maronitischen Christen erhalten 30 Sitze, sunnitische und schiitische Moslems 20 bzw. 19, Griechisch-Orthodoxe 11, griechische Katholiken und Drusen je 6, die Armenische Kirche 4 Sitze, armenische Katholiken, Protestanten und sonstige religiöse Gruppen je einen Abgeordneten. Der Einfluß politischer Parteien ist wegen der großen Bedeutung der Gruppierung nach Konfessionen begrenzt. Nach den letzten Parlamentswahlen (1968) teilten sich die Sitze unter den Parteien bzw. politischen Gruppierungen wie folgt auf: Nationale Parlamentarische Front 27, Unabhängige 14, National-Liberale 11, Kataeb 9, Soziale Fortschrittspartei 7, Al-Assad-Gruppe 6, Nationaler Block 6, Salam-Block 4, Scaff-Block 4, Tachuang 4, Arblane-Block 3, Destour-Partei 3 Sitze und Najede ein Sitz. Dabei ist zu berücksichtigen, daß viele Abgeordnete parteilos sind und diesen Zusammenschlüssen oft mehr persönliche und soziale Interessenverbindungen als politische Gemeinsamkeiten zugrunde liegen.

Die Verwaltung gliedert Libanon in fünf Bezirke oder Provinzen (Mohafazat; Beirut sowie Nordlibanon, Libanongebirge, Südlibanon, Bekaa) und 24 Kreise (Caza). Entlang der Grenze mit Israel besteht eine etwa 25 km tiefe Sperrzone unter direkter Kontrolle der Armee. Hier und an der syrischen Grenze werden kleinere Gebiete von Freischärlern (Palästina-Arabern) "besetzt" gehalten.

Die Rechtsprechung auf osmanischer Tradition ist unter französischem Einfluß modernisiert worden. Zwischen 1930 und 1947 wurden neun Gesetzbücher kodifiziert. Höchste Instanz ist der "Oberste Rat" als Gericht für Staatssicherheit. Ferner besteht ein Staatsgerichtshof für Verwaltungsverfahren.

Einem in vier Senate (3 Zivil-, 1 Strafsenat) gegliederten Kassationshof sind elf Berufungsgerichte und 56 Gerichte erster Instanz, die nur mit Einzelrichtern besetzt sind, nachgeordnet. Daneben bestehen islamische, christliche und jüdische Religionsgerichte, die auch für das Personenstandsrecht ihrer jeweiligen Gruppe zuständig sind.

Libanon ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT). Ferner gehört das Land der Arabischen Liga und der Konferenz der Bandung-Staaten an.

## Erläuterungen zum Tabellenteil

### Gebiet und Bevölkerung

Libanon liegt als Teil der Levante im Grenzbereich zwischen den Erdteilen Asien, Afrika und Europa. Das Staatsgebiet wird im Westen vom Mittelmeer, im Norden und Osten von Syrien, im Süden von Israel begrenzt. Die beiden nahezu küstenparallel verlaufenden Gebirgskzüge des Libanon und des Antilibanon gliedern es in vier Zonen: Von dem schmalen, über 200 km langen Küstensaum am Mittelmeer steigt das Land steil zum Libanongebirge auf. Im Norden erreicht die Küstenebene ihre größte Ausbreitung in der Ebene von Akkar; bis über 10 km weit reicht sie landeinwärts und setzt sich über den Nahr el-Kebir hinweg nach Norden auf syrischem Gebiet fort. Das durch Flußtäler gegliederte Libanongebirge erreicht im Norden über 3 000 m Höhe (Qarnet es-Sauda 3 083 m, Dahr el Khatib 3 043 m). Im Innern fällt es schroff zur Bekaa-Senke ab, ein tektonisch bedingtes, um 1 000 m hoch gelegenes flaches Becken, das durch den Orontes (Assi) nach Norden und den Leontes (Litani) nach Südwesten entwässert wird. Diese trockene aber fruchtbare, 10 bis 15 km breite Ebene wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Der nach Osten anschließende Gebirgskzug des Antilibanon und des Hermon erreicht im Süden wieder Höhen bis zu 2 800 m (Hermon 2 814 m). Hier, nahe der Grenze mit Syrien und Israel, entspringen die Quellflüsse des Jordans.

Entsprechend seiner Lage hat das Land ein subtropisch-mediterranes Klima. In unmittelbarer Küstennähe gedeihen auch tropische Pflanzen (Bananen, Agrumen). Die Höhenstufen und der nach Osten abnehmende Meereseinfluß verursachen unterschiedliche Klimaverhältnisse in den einzelnen Landesteilen. Das Libanongebirge selbst erhält Regengängen bis über 1 200 mm und ist im Winter mehrere Monate schneebedeckt. Im Sommer bleibt das Bergland kühler, während im Hochtal der Bekaa trockene Hitze herrscht. Die wesentlichen Niederschläge fallen hier zwischen November und März. Der Antilibanon ist bereits wesentlich trockener als der Libanon. Nach Osten geht das Mittelmeerklima in das halbaride Steppenklima Syriens über. Die Nie-

derschläge in Libanon sind fast überall so hoch, daß sie den Feldbau auch ohne künstliche Bewässerung zulassen, doch ist infolge der Entwaldung und Verkarstung im Gebirge die Bodenkrume weitgehend verschwunden und das Kalkgestein freigelegt. Oberhalb von 2 000 m Höhe findet der Ackerbau seine klimabedingte Grenze; diese höheren Gebirgsteile werden nur als Sommerweiden genutzt.

Die Bevölkerungsstatistiken sind nicht verlässlich; genaue Volkszählungen haben seit Jahrzehnten nicht stattgefunden. Das Resultat der Erhebung vom 31. Dezember 1961 ist nicht veröffentlicht worden. Schätzungen aufgrund der laufenden Fortschreibung früherer, nicht vollständiger Erhebungen, schwanken für 1966 zwischen 2 und 2,5 Mill. Einwohnern. Die Ein- und Auswanderung hatte für die Bevölkerungsbewegung Libanons entscheidende Bedeutung. Schon vor 1900 setzte eine starke Auswanderung vor allem von christlichen Bevölkerungsgruppen ein. Armut und Differenzen mit der damaligen türkischen Obrigkeit waren die Hauptursachen. Auch später setzte sich diese Wanderungsbewegung fort. Heute sollen mehr als eine Million libanesische Bürger im Ausland leben, meist in Lateinamerika, den Vereinigten Staaten und in vielen Ländern Afrikas. Andererseits sind in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche, vorwiegend mohammedanische, Araber aus Syrien und anderen Staaten eingewandert, zu denen noch die beträchtliche (und nur teilweise erfaßte) Zuwanderung von Palästinaflüchtlings nach 1948 kam. Der genaue Umfang dieser Wanderungsbewegungen ist bisher auch deshalb nicht festgestellt worden, da befürchtet wird, stärkere Verschiebungen im Anteil der einzelnen Volksgruppen könnten das bisherige ausgewogene Verhältnis zwischen den Gruppen stören und sich nachteilig auf die verfassungsmäßige Staatsordnung auswirken. Die Altersstruktur entspricht einer verhältnismäßig starken natürlichen Zunahme; 1966 waren rund die Hälfte der Bevölkerung im Alter unter 20 Jahren, weitere 43 % waren zwischen 21 und 60 Jahre alt. Die meist in Lagern am Rande der größeren Städte lebenden Palästinaflüchtlinge gelten nicht als libanesische

Staatsbürger. Ihre Zahl belief sich Mitte 1966 auf rd. 164 000 und steigt infolge des starken Geburtenüberschusses ständig weiter. Der Hauptteil der Bevölkerung (Einheimische und Flüchtlinge) lebt in dem schmalen Küstenstreifen. Im gebirgigen Landesinnern und in der Bekaa-Ebene bleibt die Siedlungsdichte weit unter dem Durchschnittswert.

Die Angehörigen der einheimischen Bevölkerung betrachten sich, abgesehen von den wenigen im Lande gebliebenen Juden und den erst vor einigen Jahrzehnten zugewanderten Armeniern, größtenteils als Araber. Einige wirtschaftlich und kulturell stark europäisch bestimmte Schichten der Stadtbevölkerung verkörpern den kosmopolitischen, vielerorts an den Küsten des Mittelmeeres anzutreffenden Typ des Levantiners. Ihrer Zahl nach wichtig sind die auch wirtschaftlich aktiven Armenier (rd. 100 000), die nach dem ersten Weltkrieg aus der Türkei flüchteten sowie etwa 15 000 Kurden; kleinere Minderheiten bilden die Türken, Griechen und andere Europäer. Die wichtigste Eigenart der libanesischen Bevölkerung ist ihre Gliederung in zahlreiche "Gemeinschaften" (communautés), die gleichzeitig Konfessions- und Volksgruppen sowie, mit Einschränkungen, sozialökonomische Schichten bilden. Die Bevölkerung des Landes besteht somit aus verschiedenen Minderheiten, da keine einzelne Gruppe das Übergewicht erreicht. Dieser nur aus der Geschichte erklärliche Zustand ist verantwortlich für manche Besonderheit der Staatsordnung. Regional überwiegen die christlichen Maroniten im Libanongebirge, in Teilen des Nordens und in Beirut. Schiiten bewohnen den Süden und große Teile der Bekaa-Ebene. Sunnitische Moslems leben hauptsächlich in den Städten und im Norden, Drusen in Teilen des Berglandes.

Die Konfessionen sind gleichberechtigt. Etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung wird christlichen Glaubensgemeinschaften zugerechnet. Sie besitzen den größten Einfluß auf die Wirtschaft des Landes. Die bedeutendste christliche Gruppe sind die seit dem 12. Jahrhundert mit der römisch-katholischen Kirche verbundenen Maroniten; ihr Patriarch von Antiochien residiert in Beirut. Die Griechisch-Orthodoxen sind zum großen Teil kleine Handwerker und Gewerbetreibende. Ihr Patriarch residiert in Damaskus. Die griechischen Katholiken ("Melchiten") mit einem Patriarchen (Amtssitz in Kairo und Damaskus) sind ähnlich den Maroniten mit Rom verbunden. Die Mehrzahl der Armenier gehört der armenisch-gregorianischen Kirche an (Sitz des Patriarchen in Antelias), eine Minderheit ist katholisch-uniert. Verschiedene kleinere orientalische christliche Kirchen sind jeweils mit orthodoxen und mit katholisch-unierten, z. T. auch protestantischen Gemeinden vertreten. Die Sekte der Drusen ist seit dem 11. Jahrhundert vom schiitischen Is-

lam getrennt; sie bilden heute mit den Maroniten die überzeugtesten Verteidiger der staatlichen Selbständigkeit Libanons. Auch die kleinere Gruppe der Alauten hat sich von den Schiiten abgespalten und ältere Kultformen sowie christliche Elemente in ihre Trinitätslehre aufgenommen. Die in Libanon lebenden Juden waren, anders als in den arabischen Nachbarländern, trotz der Gegensätze mit Israel keinen Diskriminierungen ausgesetzt und sind im Wirtschaftsleben heute recht einflußreich.

Amtssprache ist Arabisch, das von etwa 90 % der Bevölkerung gesprochen wird. Als wichtige Handels- und Verkehrssprachen dienen auch das Französische und, heute zunehmend, das Englische. Die Minderheiten (Armenier, Kurden, Türken, Griechen) halten z. T. am Gebrauch ihrer Sprachen fest.

#### Gesundheitswesen

Der öffentliche Gesundheitsdienst untersteht in Beirut der Stadtverwaltung, in den Landbezirken dem Gesundheitsministerium. Die Einrichtungen zur Krankenpflege und -behandlung befinden sich überwiegend in privater Hand. Zu dem seit 1963 ausgebauten Sozialversicherungssystem gehört auch eine Kranken- und Schwangerschaftsversicherung. Bisher werden aber nur Lohn- und Gehaltsempfänger erfaßt, soweit sie in Industriebetrieben und im Handel tätig sind und ihr Monatsverdienst nicht über 750 L£ beträgt. Die Beiträge werden von den Versicherten (künftig 0,5 % des Bruttoverdienstes) und vom Arbeitgeber (8,5 % der Lohnsumme) aufgebracht; der Staat ist an den Kosten der Versicherung beteiligt. Die Leistungen umfassen ärztliche Untersuchung und Behandlung, Krankenhauskosten und Krankengeld in Höhe von 50 % bis 75 % des Verdienstes. Krankengeld wird dem Versicherten vom 4. Tag der Arbeitsunfähigkeit an gewährt. Ungelöst ist bisher der Versicherungsschutz für Selbständige, besonders für Handwerker.

#### Bildungswesen

Im Vergleich mit anderen arabischen Ländern besitzt Libanon ein entwickeltes Schulwesen. Die Anfänge der bestehenden Einrichtungen gehen bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts zurück, als französische, englische und amerikanische Missionsschulen und -hochschulen entstanden. Mit der Einrichtung von Kindergärten, Grund- und Berufsschulen sowie lehrerbildenden Anstalten legte nach 1920 die französische Mandatsregierung den Grundstein für das staatliche Schulsystem. Bis heute sind aber die privaten, in der Regel konfessionellen Schulen nach der Schülerzahl und Bedeutung wichtiger als die öffentlichen Bildungseinrichtungen. An die Stelle ausländischer Missionen sind allerdings mehr und mehr Stiftungen von Auslands-

libanesen getreten, die vor allem die Schulen der christlichen Gruppen unterstützen. 1968 wurde ein staatlicher Vierjahresplan für das Bildungswesen verkündet, der mit Hilfe einer "Schulsteuer" (Zusatzabgabe auf Umsatzsteuern, Zölle usw.) den Ausbau des öffentlichen Schulwesens anstrebt und im ganzen Land einen allgemeinen kostenlosen Grundschulbesuch ermöglichen soll. Bisher besteht keine allgemeine Schulpflicht; mit weniger als 20 % Analphabeten gehört Libanon trotzdem zu den in der allgemeinen Schulbildung fortgeschrittensten Ländern des Nahen Ostens.

Der Unterricht an den staatlichen und privaten Grundschulen dauert fünf Jahre und wird mit einem Zeugnis (Certificat des Etudes Primaires) abgeschlossen, das zum Besuch einer höheren Primarschule (vierjähriger Unterricht an einer Gewerbeschule oder Lehrerbildungsanstalt für Grundschullehrer) berechtigt. Trotz gleicher Unterrichtspläne bestehen zwischen staatlichen und privaten Schulen große Unterschiede der geistigen und religiösen Ausrichtung und auch bezüglich ihrer Lehrmethoden, materiellen und personellen Ausstattung sowie des Lehrerfolgs. An den staatlichen Schulen werden seit 1960 nur Aufnahme- und Prüfungsgebühren erhoben, während bei vielen privaten Einrichtungen ein Schulgeld unterschiedlicher Höhe bezahlt werden muß. Bis zum Alter von 12 Jahren werden Jungen und Mädchen gemeinsam unterrichtet. Der Anteil der Mädchen ist ebenso wie der Einschulungsgrad (etwa 85 %) in den letzten Jahren ständig gestiegen und erreicht heute über 40 %. Es besteht noch ein deutliches Bildungsgefälle von Beirut und den christlichen Siedlungsgebieten zu den ärmeren, überwiegend islamischen Randbezirken im Süden und Nordosten des Landes. Unterrichtssprache ist Arabisch, in einigen Fächern auch das Französische.

Bei den allgemeinbildenden höheren Schulen und den Hochschulen ist das Übergewicht der privaten Einrichtungen noch stärker als bei den Grundschulen (64 und 75 % der Schüler- bzw. Studentenzahl gegenüber rd. 55 % bei Grundschulern). Die Oberschulen führen in sieben Jahren zum Baccalauréat, das zum Hochschulbesuch berechtigt. Die vier Universitäten des Landes befinden sich alle in Beirut: die bedeutendste ist die Amerikanische Universität (zugleich die größte Auslandsuniversität der Vereinigten Staaten). Neben der von französischen Jesuiten geleiteten "Université St. Joseph" (gegr. 1876) bestehen die Libanesische Staatsuniversität (1951) und die private "Arabische Universität" (1960). Außerdem gibt es eine Kunsthochschule und ein Konservatorium. Die Berufsausbildung erfolgt im allgemeinen an Privatschulen, doch bestehen auch staatliche Gewerbeschulen für Elektriker und Tischler, eine Haushaltsschule und als technische

Fachschule die "Ecole Nationale des Arts et Métiers"; sie führt dreijährige Kurse für Architektur, Tiefbau, Mechanik und Industriechemie durch. Die Berufsausbildung (auch der Studierenden) ist bisher wenig auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestellt, so daß es neben ausgesprochenen Mangelberufen andere mit einem Überangebot und partieller Arbeitslosigkeit gibt.

### Erwerbstätigkeit

Über die Erwerbstätigkeit liegen keine amtlichen Zahlen vor, so daß die Angaben nur geschätzt und unvollständig sind. Es dürften zwischen 25 % und 40 % der Bevölkerung erwerbstätig sein. Hierbei sind registrierte Palästinaflüchtlinge und etwa 250 000 syrische Arbeitskräfte, die überwiegend als Saisonkräfte in der Landwirtschaft und im Baugewerbe beschäftigt sind, nicht berücksichtigt. Wanderungen von Halbnomaden und Erntearbeitern, auch aus anderen Ländern, sowie eine statistisch nicht erfaßte Unterbeschäftigung der bäuerlichen Landbevölkerung ergeben zahlreiche Fehlerquellen. Bessere Erwerbsmöglichkeiten oder -erwartungen verursachen eine nicht unbeträchtliche Binnenwanderung in die Städte, über die jedoch ebenfalls keine näheren Angaben vorliegen. Die Zahl der jährlich neu in das Erwerbsleben eintretenden jungen Libanesen wird mit etwa 40 000 angenommen. In der Landwirtschaft arbeiten mehr als 40 % der Erwerbsbevölkerung, im produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe zusammen etwa 18 %. Ein etwa gleich hoher Anteil ist im Handel und Transportwesen beschäftigt. Die Arbeitsproduktivität ist infolge der fast allgemeinen Schulbildung günstig und steigerungsfähig. Für die Entwicklung der Industrie stehen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung, doch fehlen vielfach Techniker und qualifizierte Facharbeiter.

Die Anfänge der libanesischen Gewerkschaftsbewegung gehen auf das Jahr 1925 zurück. Nach dem Inkrafttreten des Arbeitsgesetzes (Code du Travail) vom September 1946 stieg die Zahl der Gewerkschaften schnell an; sie erfaßten bald Beschäftigte aller Wirtschaftszweige. Dem Gewerkschaftsbund "Confédération Générale des Travailleurs du Libanon" (CGTL) gehören vier Verbände an, von denen zwei dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) angeschlossen sind. Die einzelnen Gewerkschaftsverbände bestehen jeweils aus mehreren Einzelgewerkschaften. Der Mitgliederbestand betrug 1963 insgesamt 36 600. 1968 führten die wichtigsten Arbeitnehmerorganisationen Verhandlungen über die Gründung eines einheitlichen Libanesischen Gewerkschaftsbundes mit 14 an den Wirtschaftsbereichen orientierten Fachverbänden.



Seit 1963 besteht ein "Nationaler Sozialversicherungsfonds" und eine gesetzliche Sozialversicherung, der die seit 1943 bestehende Arbeitsunfallversicherung und die Kasse für Familienzuschüsse eingegliedert wurden. Erfasst werden bisher abhängig Beschäftigte im produzierenden Gewerbe und im Handel sowie Angestellte des öffentlichen Dienstes. Während Beiträge zur Kranken- und Schwangerschaftsversicherung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in unterschiedlicher Höhe getragen werden, sind sie für die beiden anderen Versicherungen ausschließlich vom Arbeitgeber zu entrichten (8,5 % der Lohnsumme). Ein besonderes Pauschal-system für die Alters- und Invalidenbeihilfe ist für Arbeitnehmer der Industrie und des Handels vorgesehen. Männer sind mit dem vollendeten 60., Frauen mit dem 55. Lebensjahr zum Empfang einer einmaligen Zahlung berechtigt, deren Höhe mindestens 20 Löhne des letzten Arbeitsmonats, zusätzlich 1 1/2 Monatslöhne für jedes über das 20. Arbeitsjahr hinausgehende Dienstjahr erreichen soll. In den Versicherungsleistungen sind enthalten: Hinterbliebenen- und Begräbnisbeihilfen (auch für Angehörige von durch Arbeitsunfall Verstorbenen), Krankengeld und Schwangerschaftsbeihilfen sowie Unterstützung bei durch Arbeitsunfall entstandener Arbeitsunfähigkeit. Familienbeihilfen erhalten die nicht in der Landwirtschaft tätigen Arbeitnehmer und Sozialunterstützungsempfänger mit nicht berufstätigen Angehörigen.

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

In der Landwirtschaft ist etwa die Hälfte der erwerbstätigen Bevölkerung beschäftigt; diese Wirtschaftsabteilung trägt aber nur etwa 12 % zum Bruttosozialprodukt bei. Die agrarische Produktion deckt nur rund ein Drittel des Bedarfs. Insbesondere Getreide, Fleisch, Milch und Zucker müssen regelmäßig in beträchtlichen Mengen eingeführt werden. Aufgrund der Klima- und Bodenverhältnisse werden nur knapp 30 % der Gesamtfläche landwirtschaftlich genutzt; ein bedeutender Teil der Trokenfelder bleibt jeweils als Brachland unbestellt (z. T. tritt neuerdings auch ein Rückgang der Nutzfläche und "Sozialbrache" auf). Etwa ein Fünftel der Nutzfläche ist Bewässerungsland, auf dem vorwiegend Baum- und Gemüsekulturen angelegt werden. Weitere Bewässerungsflächen können mit Hilfe künftiger oder bereits begonnener Wasserbau-Projekte (u. a. Litani-Mehrzweckprojekt) gewonnen werden.

Neben teilweise noch rückständigen Anbaumethoden ist die Besitzzersplitterung ein Haupthindernis für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Etwa ein Viertel der Nutzfläche befindet sich im Besitz der Kirchen und Religionsgemeinschaften, weitere 12 % in der Hand von Großgrundbesitzern. Dagegen

verfügen mehr als die Hälfte der Bauern jeweils nur über 0,5 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche; sie sind damit auf Nebenerwerb angewiesen oder müssen zusätzlich Land pachten, von dessen Ertrag dann etwa die Hälfte als Pachtzins abzuführen ist. Diese Schwierigkeiten verstärken die Tendenzen zur Abwanderung in die Städte; die nicht mehr kultivierten Terrassenäcker werden schnell durch die Bodenerosion zerstört.

Grundlage der Agrarproduktion sind Baumkulturen und der Feldbau mit dem Schwerpunkt des Getreidebaus. Rund 40 % der Kulturfläche nimmt das Getreide ein, hauptsächlich Weizen, der auch auf Terrassen an den Berghängen gut gedeiht. Die südliche und mittlere Bekaa in einer Höhenlage von 800 bis 1 200 m ist das größte Feldbaugebiet. Neben Getreide werden Kartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse (Bohnen, Erbsen, Zwiebeln), Ölfrüchte (Olivens) und Melonen angebaut. Zur Sicherstellung der Versorgung mit Brotgetreide sowie zur Unterstützung des Absatzes von Weizen, Gerste und Mais sowie Zuckerrüben ist ein "Amt für Getreide und Zuckerrüben" (Office des Céréales et de la Betterave Sucrière) geschaffen worden, das auch Lagerhäuser und Silos bereitstellt sowie die Einfuhr und Verteilung von Saatgut regelt und die die Einhaltung von Qualitätsbestimmungen beaufsichtigt. Auf den Bewässerungsflächen werden vornehmlich Baumkulturen (Tafelobst) und Gemüsegärten angelegt. Besondere Bedeutung besitzt das Weinbaugebiet am Osthang des Libanons. Apfelkulturen in der westlichen Bekaa werden ständig erweitert. Agrarisch intensiv genutzt werden auch die Flußoasen sowie Quelloasen in Gebieten mit günstigen Grundwasserhorizonten. Der Anbau in der Küstenregion wird durch die klimatischen Bedingungen begünstigt; bei künstlicher Bewässerung bestehen hier gute Voraussetzungen für exportorientierte Intensivkulturen (Bananen, Agrumen, Feigen). Winterliche Kälteeinbrüche und Wind erschweren eine Ausdehnung der Agrumenkulturen nach Norden, so daß sie in Südlibanon auf die flacheren Hänge bis 250 m Höhe geführt werden. Heute entfallen auf fruchttragende Baumkulturen dem Wert nach über die Hälfte der landwirtschaftlichen Produktion. Der traditionelle Olivenanbau ist rückläufig. Das Schwergewicht neuer Investitionen liegt bei den Apfelpflanzungen sowie beim Tabakanbau. Die Ausfuhren gehen zu etwa vier Fünftel in andere arabische, zu einem Fünftel in osteuropäische Länder.

Die Viehwirtschaft umfaßt die herkömmliche, teilweise noch halbnomadische Haltung von Schafen und Ziegen. Da als Naturweiden, abgesehen von den Sommerweiden, im Gebirge nur relativ unergiebiges Grasflächen und Ernterückstände zur Verfügung stehen, ist die Zahl der Tiere beschränkt. Die Rinderhaltung soll mit Hilfe der Welternährungsorganisation

(FAO) gefördert werden. Mehr als die Hälfte der tierischen Produktion erbringt neuerdings die Geflügelzucht, deren Erzeugnisse, Eier und Masthähnchen, etwa zur Hälfte in die arabischen Nachbarländer, insbesondere nach Irak, ausgeführt werden.

Bewaldet sind nur noch etwa 7 % des Landes. Die ehemals großen Wälder der Gebirge sind durch Raubbau und durch Überweidung (besonders von Ziegen) weitgehend vernichtet. Am Westabhang des Libanon finden sich noch größere Flächen mediterraner Macchie (Buschwald z. T. mit Wacholder, immergrüner Eiche, Zypressen). Die Libanonzeder ist nur in ganz geringen Beständen erhalten; der Staat bemüht sich verstärkt um die Wiederaufforstung.

Die Fischerei erfolgt meist noch mit rückständigen Methoden; die Fänge decken nicht den Bedarf, so daß etwa 40 % des Verbrauchs aus Einfuhren gedeckt werden müssen. Zur Entwicklung der Binnenfischerei hat das Landwirtschaftsministerium 1963 mit der Zucht und Umsetzung von Fischbrut in einigen Flüssen und Stauseen begonnen (Lachse, Regenbogenforellen u. a.). Die Erfolge sind ermutigend, aber bisher ohne wirtschaftliche Bedeutung.

#### Produzierendes Gewerbe

Die industrielle Entwicklung des Landes hat spät begonnen. Erst seit rund 10 Jahren macht sie stärkere Fortschritte. Der Beitrag von Industrie, Handwerk und Baugewerbe zum Bruttosozialprodukt war bis 1966 auf etwa 18 % gestiegen. Von rd. 7 000 Betrieben hatten 1968 nur 141 mehr als 50 Beschäftigte; in diesen Unternehmen waren etwas über die Hälfte aller industriellen Arbeitnehmer tätig. Rund 50 % aller Betriebe beschäftigten dagegen zwischen fünf und neun Arbeitskräfte; diese meist handwerklichen Betriebe arbeiten vielfach ohne fremde Beschäftigte nur mit den Familienangehörigen des Inhabers. Nachteilig für die Entwicklung des produzierenden Gewerbes sind die Enge des heimischen Marktes, der Mangel an Facharbeitern, ferner das Fehlen ausreichender mittel- und langfristiger Kredite, die scharfe Importkonkurrenz und teilweise auch protektionistische Maßnahmen anderer Länder. Abgesehen von wenigen Grundprodukten ist die Rohstoffversorgung vom Ausland abhängig. Schwerpunkt der Industrieansiedlung ist das Gebiet von Beirut mit rd. 70 % aller Betriebe. Die Hauptstadt und andere größere Städte, sind auch die hauptsächlichen Absatzmärkte für die Erzeugung, obwohl die Bezieher höherer Einkommen z. T. ausländische Waren bevorzugen. Die Ausfuhr von industriellen Erzeugnissen (Lebensmittel, Textilien, Metallwaren, Chemikalien) hat in den vergangenen Jahren ständig zugenommen. Hauptabnehmer sind die arabischen Nachbarländer.

Die Wasserkraftreserven des Landes sind größer als die der Nachbarländer. Mangels eigener fossiler Brennstoffe bemüht Libanon sich um ihren weiteren Ausbau. Dementsprechend steigt der Anteil der Wasserkraftwerke an der Stromerzeugung an, während die Produktion der thermischen Kraftwerke, hauptsächlich des Werkes Zouk Mikhaïl, zurückgegangen ist. Mehrere Großprojekte befinden sich in der Fertigstellung; man erwartet, daß in niederschlagsreichen Jahren künftig mehr als eine Mrd. kWh erzeugt werden können. Zur Vermeidung von Energieengpässen bei Wassermangel ist Ende 1967 mit dem Bau eines zweiten Wärmekraftwerkes südlich Beiruts begonnen worden. Die Elektrizitätsversorgung erfolgt durch das 1964 gegründete "Office de l'Electricité", das gegenwärtig die Erweiterung des Verteiler- und Verbundnetzes durchführt.

Neben Eisenerzlagern bei Cloueir und im Norden des Landes gibt es weitere, meist noch nicht erschlossene Bodenschätze (Kupfer, Asphalt, Pyrit, Phosphate, Mangan und Chrom). Der Abbau der Braunkohlevorkommen bei Escharri und Aley hat sich als unrentabel erwiesen. Die Suche nach Erdöl war bisher erfolglos, doch ist durch die Rohrleitungen aus Saudi-Arabien und Irak (Revier Kirkuk) eine preisgünstige Versorgung möglich.

Ein wesentlicher Teil des Produktionswertes in der verarbeitenden Industrie entfällt auf die Erdölraffinerien von Tripoli und Sidon. Die Kapazität dieser im ausländischen Besitz befindlichen Anlagen beträgt zur Zeit rd. 1,6 Mill. t Rohöl jährlich. Zwei kleine Stahlwalzwerke, die bisher nur Baueisen herstellten, sollen künftig auch Profil- und Bandeisen erzeugen. Gute Voraussetzungen zur Expansion besitzen angesichts des reichlichen Angebots von Arbeitskräften die Zweige der Leichtindustrie. Bedeutendste Branche ist die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie (Brauereien, Kellereien, Mühlenbetriebe sowie Unternehmen zur Herstellung von Konserven, Fruchtsäften und Limonaden) mit rund 2 600 Betrieben. Die Textil- und Bekleidungsindustrie hat, auch infolge der Gewährung von Exportprämien, in letzter Zeit ihre Produktion erweitern können; vorwiegend wird Baumwolle verarbeitet. Die Baustoffindustrie verfügt über bedeutende Anlagen; so besitzen die drei Zementfabriken eine Kapazität von zusammen 1,9 Mill. t. Die Glas- und Porzellanherzeugung wurde kürzlich aufgenommen.

Große Bedeutung besitzt auch die Bauindustrie, die um die Hauptstadt und in den Erholungszentren durch die Errichtung von Hotel- und Luxusbauten zur Verstädterung der Kulturlandschaft beiträgt, nachdem unter dem Einfluß wohlhabender Auslandslibanesen (Rückwanderer), besonders in den christlichen Siedlungsgebieten, schon seit Jahrzehnten moderne städtisch-europäische Hausformen und Bau-

weisen Eingang gefunden hatten. In jüngster Zeit stagniert die Bauwirtschaft als Folge von Finanzierungsschwierigkeiten (z. T. spekulativer Anstieg der Bodenpreise) und politischer Unruhe. Der Bedarf an Wohnungen für Bezieher niedriger Einkommen ist aber unvermindert groß, so daß mit staatlicher Hilfe mehrere tausend Sozialwohnungen gebaut werden sollen.

#### Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik umfaßt das Staatsgebiet Libanons. Nachgewiesen wird der Spezialhandel. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland, in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Waren dar (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Umrechnung der Landeswährung (L£) in US-\$ erfolgte zu folgenden, von den UN veröffentlichten Durchschnittskursen:

1960: E: 1 000 L£ = 456,313 US-\$  
A: 1 000 L£ = 315,500 US-\$  
1964: E: 1 000 L£ = 456,313 US-\$  
A: 1 000 L£ = 324,700 US-\$  
1965-67: E u. A: 1 000 L£ = 324,700 US-\$

#### Verkehr

Der Inlandsverkehr stützt sich fast ausschließlich auf den Eisenbahn- und Straßenverkehr; Flugverkehr sowie Küstenschifffahrt sind nur von untergeordneter Bedeutung. Aufgrund der günstigen Lage zwischen Mittelmeer und arabischem Hinterland ist der grenzüberschreitende, besonders auch der Transitverkehr wesentlich für die Volkswirtschaft. Zu den Nachbarstaaten bestehen direkte Schienen- und Straßenverbindungen, im Verkehr mit zahlreichen anderen Staaten regelmäßige Schiffsahrts- und Fluglinien. Nur mit Palästina gibt es seit der Gründung Israels (1948) keine direkten Verkehrsverbindungen.

Die Eisenbahnen werden von der staatlichen Gesellschaft "Chemins de Fer de l'Etat Libanais" (CFL) betrieben. Das Streckennetz umfaßt vier Linien, die die wichtigen Städte untereinander und mit Syrien verbinden. Beirut besitzt ein Stadtbahnnetz. Wichtigste Eisenbahnlinie ist die Küstenbahn von Tripoli über Beirut, Sidon und Sur (Tyros), die heute nahe der israelischen Grenze bei Naqura endet und im Teilstück südlich Sidon stillgelegt ist. Eine weitere Normalspurstrecke führt von Tripoli über die syrische Grenze nach Homs und Aleppo, wo Anschlüsse an das türkische Eisenbahnnetz bestehen. Von Homs führt eine Strecke in den Ostlibanon nach Rijak, wo sie auf die Schmalspurlinie Beirut - Rijak - Damaskus (Syrien) trifft. Die unterschiedlichen Spurweiten behindern den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes. Neben der Modernisierung des Streckennetzes ist beabsichtigt, die

alten Dampflokomotiven durch Diesellokomotiven und -triebwagen zu ersetzen.

Das Straßennetz befindet sich in gutem Zustand und ist größtenteils asphaltiert. Wichtigste Verbindungen sind zwei parallele in Nord-Süd-Richtung an der Küste und in Ostlibanon verlaufende Fernstraßen sowie zwei Ost-West-Verbindungen. Die Küstenstraße führt als Fortsetzung der Europastraße 5 von Homs und Latakia (Syrien) über Tripoli, Beirut und Sidon zur israelischen Grenze. Die Parallelstraße berührt Baalbek und Rijak. Sie kreuzt die von Beirut und Sidon ausgehenden Fernstraßen nach Damaskus (Syrien) und Amman (Jordanien). Das Schwergewicht des Ausbaues liegt bei der Verbesserung der Küstenstraße und der Fernstraße Beirut - Damaskus, die Autobahncharakter erhalten sollen.

Für die Seeschifffahrt ist vor allem die Erdölverschiffung an den Endpunkten der aus Irak und Saudi-Arabien kommenden Rohrleitungen (Sidon, Tripoli) und der Transitverkehr zu den Nachbarländern von großer Bedeutung. Der Erdöltransport durch die Pumpleitungen ist seit der Sperre des Sueskanals besonders wichtig. Sein wirtschaftlicher Nutzen für Libanon geht aber zurück, da Syrien höhere Anteile der Durchgangsabgaben beansprucht und - wie im übrigen Transitverkehr - durch zeitweilige Behinderungen durchsetzen kann. Wichtigster Hafen ist Beirut, das zu den ältesten Hafenstädten an der Levanteküste gehört. Durch die Schließung des Sueskanals seit 1967 hat der Transitverkehr noch an Bedeutung gewonnen, obwohl die absoluten Umschlagzahlen aufgrund der wirtschaftlichen Stagnation und Behinderungen des Durchgangsverkehrs durch Syrien sich nur wenig änderten. Neben Beirut hat nur Tripoli einen größeren Trockenfrachtumschlag. Sur wird, abgesehen von der Erdölverschiffung, nur von Fischereifahrzeugen und Segelbooten angelaufen; das Volumen der Küstenschifffahrt ist gering. Die libanesische Handelsflotte besteht zum großen Teil aus ausländischen, in Libanon registrierten Schiffen. Ihr Bestand zeigt in den letzten Jahren eine rückläufige Tendenz. Neben in Libanon ansässigen Reedereien unterhalten zahlreiche ausländische Schifffahrtsgesellschaften Niederlassungen in Beirut.

Der Flugverkehr konzentriert sich auf den internationalen Flughafen Khalde bei Beirut, der sich in den letzten Jahren zu einem Knotenpunkt der internationalen Luftfahrt entwickelt hat. Er wird von über 40 ausländischen Fluggesellschaften im Liniendienst angefliegen. Mit französischer Hilfe soll der Flughafen bis 1971 ausgebaut und modernisiert werden. Den Flugplatz Kleyat bei Tripoli benutzen bisher lediglich Maschinen der Ölgesellschaften. Einen regelmäßigen Inlandslinienverkehr gibt es nicht. Die drei in Libanon registrierten

Fluggesellschaften mit starker ausländischer, amerikanischer und französischer Kapitalbeteiligung ("Middle East Airlines-Air Libanon"/MEAL, "Lebanese International Airways"/LIA, "Trans-Mediterranean Airways"/TMA), verfügten im März 1968 über 22 Maschinen. Sie unterhalten regelmäßige Liniendienste mit dem Nahen Osten, Europa, Asien und Afrika. Im Dezember 1968 verloren die Gesellschaften auf dem Flughafen Beirut durch ein israelisches Kommandounternehmen insgesamt 13 ihrer Flugzeuge. Die Fusion der drei Luftverkehrsgesellschaften wird vorbereitet.

Fernsprechnetze mit Selbstwählbetrieb bestehen bisher in Beirut, Tripoli und Sidon. Der Anschluß des übrigen Landes an das Selbstwählnetz wird vorbereitet. Durch den Bau einer Bodenstation für Nachrichtensatelliten und die Verlegung eines Seekabels von Beirut nach Marseille soll Libanon zum regionalen Fernmeldezentrum für den Nahen Osten werden. Die staatliche Rundfunkanstalt sendet Hörfunkprogramme über Mittel-, Kurz- und Ultrakurzwellensender in englischer, französischer und arabischer Sprache. Die Leistung der Sendeanlagen soll von gegenwärtig 220 kW auf 600 bis 1 200 kW erhöht werden. Der Fernsehbetrieb wurde Ende der fünfziger Jahre aufgenommen. Gegenwärtig senden zwei privatwirtschaftliche Gesellschaften ("Compagnie Libanaise de Télévision", "Tele-Orient") Programme in den drei genannten Sprachen auf insgesamt sechs Kanälen. Seit Ende 1967 wird auch ein Farbfernsehprogramm ausgestrahlt.

### Fremdenverkehr

Der Ausländertourismus ist volkswirtschaftlich von erheblicher Bedeutung und eine wichtige Devisenquelle des Landes. Mit einem Beitrag von 10 % bis 15 % vom Bruttosozialprodukt bildet er einen der wichtigsten Wirtschaftsbereiche. Seine Deviseneinnahmen decken einen Teil des ständigen libanesischen Handelsbilanzdefizits. Zu den wichtigsten Anziehungspunkten für ausländische Besucher gehören die historischen Stätten von Byblos, Baalbek, Sidon und Sur (Tyrus). Hinzu kommen die Erholungs- und Urlaubsgebiete am Mittelmeer und im höheren Bergland; ihr Zentrum liegt im nördlichen Libanon (dort der berühmte tausendjährige Zedernhain). Die Badesaison an der Küste dauert von April bis November. Im Hochgebirge bestehen günstige Wintersportmöglichkeiten. Beirut hat auch als Kongreßstadt Bedeutung erlangt und war bis zur Besetzung ganz Palästinas durch Israel im Nahostkrieg von 1967 ein wichtiger Ausgangspunkt für Rundreisen zu den Kulturdenkmälern und religiösen Stätten der arabischen Nachbarländer, einschließlich der Altstadt Jerusalems.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs wurde 1966 ein Ministerium für Tourismus geschaffen; nach dem Rückschlag infolge des Krieges 1967 wurden Erleichterungen der Zoll- und Paßformalitäten angeordnet. Der Nahostkonflikt, der libanesisches Territorium zunächst nicht unmittelbar berührt hatte, brachte den Fremdenverkehr im zweiten Halbjahr 1967 fast zum Erliegen. 1968 wurden die Besucherzahlen des Jahres 1966 bereits wieder erreicht oder überschritten. Nach den neuen außen- und innenpolitischen Spannungen, verstärkter Tätigkeit von Freischärlern und der Einrichtung von Sperrzonen im Grenzbereich trat 1969 ein neuer spürbarer Rückschlag ein. Die Zahl der europäischen und amerikanischen Besucher hatte 1968 im Vergleich zum Jahre 1966 um rd. 20 % abgenommen, während die der arabischen Touristen um knapp 30 % gestiegen war. Die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr erreichten etwa 360 Mill. L£ und übertrafen damit das Rekordergebnis von 1966 (275 Mill. L£) beträchtlich. Der erneute Rückgang 1969 war keine unmittelbare Folge der Auseinandersetzungen mit Israel, sondern größtenteils bedingt durch das Fernbleiben von Besuchern aus arabischen Ländern (Syrien, Irak) sowie durch die von Syrien verfügte zeitweilige Sperrung seiner Grenzen für westliche Touristen.

Viele Hotels wurden in den letzten Jahren erweitert und neu gebaut. Sie genügen internationalen Komfortansprüchen. Die Zahl der verfügbaren Betten hat sich in den letzten Jahren mehr als verdreifacht. Ungeachtet der gegenwärtigen, politisch bedingten, Unsicherheit ist mit einer künftig noch stärkeren Entwicklung des Fremdenverkehrs zu rechnen. Neue Touristenzentren und Infrastruktureinrichtungen werden an der Küste und im Bergland geplant. Besondere Erwartungen setzt man in die stärkere Belebung des Gruppen-Flugreiseverkehrs, durch den Libanon mehr als früher für den Massentourismus aus Europa erschlossen werden könnte.

### Geld und Kredit

Als Zentralbank ist seit dem 1. April 1964 die "Banque du Liban" tätig. Sie besitzt das alleinige Recht zur Emission von Banknoten, das bis dahin die "Banque de Syrie et du Liban" wahrnahm. Daneben bestanden eine große Anzahl privater Bank- und Kreditinstitute, die vor allem im internationalen Geldgeschäft zwischen den europäischen Kapitalmärkten und den Entwicklungs- und Erdölländern Vorderasiens tätig waren. Die verkehrsgünstig gelegene libanesisches Hauptstadt mit ihrer geschäftstüchtigen, größtenteils christlichen Bevölkerung war lange die Finanzmetropole des Nahen Ostens. Neben einer liberalen Wirtschaftspolitik wirkte sich hierbei aus, daß gläubigen Moslems die Ausleihe von Geld gegen Zinsen untersagt ist.

Die Zahlungseinstellung des größten rein libanesischen Kreditinstitutes, der Intra-Bank, im Oktober 1966 hatte Rückwirkungen auf die gesamte Wirtschaft des Landes. Erhebliche Einlagenbeträge wurden abgezogen, der Zahlungsmittelumlauf stieg stark an (Mitte 1967 rd. 870 Mill. L£) und erhöhte sich weiter. Die Bankenaufsicht ist inzwischen durch Gesetz vom Mai 1967 neu geordnet worden. Neben einer von der Zentralbank unabhängigen Banken-Kontrollkommission wurde ein "Hoher Bankrat" unter dem Vorsitz des Zentralbankgouverneurs gebildet. Er entscheidet, gestützt auf die Kontrollkommission, über Maßnahmen bezüglich der Geld- und Kreditinstitute. Mit der neuen Bankgesetzgebung wurde auch eine Bereinigung des libanesischen Bankwesens bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl der Institute (88, davon allein 82 in Beirut) angestrebt. Zehn libanesische Banken wurden unter Zwangsverwaltung durch die "Banque du Crédit Agricole, Industriel et Foncier" (BCAIF) gestellt, an deren Kapital der Staat mit 40 % beteiligt ist. Aufgrund eines im Oktober 1967 in Kraft getretenen Dekrets zur Erleichterung der Fusion bzw. Liquidation libanesischer Banken durch Steuervergünstigungen haben sich vier größere Institute zu zwei neuen zusammengeschlossen und fünf kleinere Unternehmen Ende 1968 ihre Liquidation beantragt. Zur Sicherung der Bankeinlagen ist eine halbstaatliche Gesellschaft, an der sich alle im Libanon tätigen Banken beteiligen müssen, gegründet worden. Dieses Institut, das seine Tätigkeit am 1. Januar 1969 aufnahm, garantiert Einlagen bis zu 15 000 L£ je Bank und je Konto bei den im Libanon tätigen Banken, auch für den Fall einer Zahlungseinstellung. Die Zahl der rein libanesischen Banken hat sich bereits verringert. Über die meisten Einlagen verfügen heute die im Libanon tätigen Filialen ausländischer Großbanken.

Ende Mai 1969 hat die Zentralbank einen Mindestreservesatz in Höhe von 5 % der Einlagen festgelegt, der für in Libanon tätige Handelsbanken gilt. Die Maßnahme sollte dem Anstieg der Devisenkurse entgegenwirken, der zu diesem Zeitpunkt ein ungewöhnliches Ausmaß erreichte. Die Zentralbank ist ermächtigt, den Handelsbanken Reserven bis zu 25 % der gehaltenen Sichteinlagen und bis zu 15 % der langfristigen Einlagen vorzuschreiben. Die Erfolge bei der Sanierung des Banksektors führten 1968 wieder zu einer verstärkten Beteiligung und Interesse ausländischer Banken am libanesischen Geld- und Kreditgeschäft, allerdings folgte 1969 aufgrund der innenpolitischen Unruhe und der verstärkten Spannungen an den Grenzen wieder ein Rückschlag.

#### Öffentliche Finanzen

Der Staatshaushalt umfaßt neben den laufenden Per-

sonal- und Sachausgaben auch Investitionen, wobei die laufenden Ausgaben in der Regel durch ordentliche Einnahmen gedeckt sein sollen. Entwicklungsausgaben (Investitions-)ausgaben sind durch außerordentliche Einnahmen und durch Anleihen zu finanzieren. Ferner gibt es eine Reihe formal selbständiger Sonderhaushalte für staatliche Unternehmen und selbständige Behörden (dar. Fernsprekdienst, Staatsuniversität, staatliche Lotterie), deren Volumen insgesamt rd. 10 % des Staatshaushalts erreicht (1967 = 56,5 Mill. L£, 1968 = 68,3 Mill. L£ Ausgaben). Nachdem seit 1962 ständig Ausgabenüberschüsse auftraten, soll erstmals 1969 wieder ein Haushaltsausgleich erzielt werden. Die tatsächlichen Defizite sind bisher jedoch niedriger ausgefallen als veranschlagt, da die Einnahmen vorsichtig geschätzt wurden. Eine strengere Haushaltspolitik ist jedoch erforderlich, da der Reservefonds, in dem Haushaltsüberschüsse der Jahre vor 1962 angesammelt waren, erschöpft ist.

Nach der Intra-Bank- und der Nahostkrise sowie dem allgemeinen Konjunkturrückgang waren die verfügbaren Haushaltsmittel im Juni 1967 erschöpft. Bei der Zentralbank wurden Überbrückungskredite aufgenommen und erstmalig Schatzwechsel in Höhe von 40 Mill. L£ mit einer Laufzeit bis zu drei Jahren ausgegeben. Weiter sind Steuerrückstände eingezogen und ist eine zeitweilige Erhöhung der Einkommensteuer um 5 % verfügt worden. Um zusätzliche Einnahmen zu erzielen, wurde 1968 eine Tabaksteuer eingeführt, ferner sind die Zollsätze für die Einfuhr von technischen Gebrauchs- und Luxusgütern (Fotoapparate, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Parfüms, alkoholische Getränke, Reiseartikel) um 11 % bis 66 % angehoben worden. Mit weiteren Steuererhöhungen wird gerechnet, wobei der Einnahmewachstum etwa 7 Mill. L£ erreichen dürfte. Die direkten Steuern sind bisher nicht erhöht worden, obwohl ihr Anteil am Gesamtsteueraufkommen nur etwa ein Drittel beträgt. Eine erwartete Finanzreform sieht die Erhöhung der Einkommen- und Lohnsteuer um 10 bis 24 % sowie eine Verstärkung der Steuerprogression vor.

Der Haushaltsausgleich erfolgte in erster Linie zu Lasten der Entwicklungsausgaben; sie werden 1969 nur noch rd. 110 Mill. L£ gegenüber 196 Mill. L£ 1968 betragen. Der Voranschlag des Staatshaushalts für 1969 sieht gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Ausgabenkürzung vor; die Aufwendungen werden auf 587 Mill. L£ veranschlagt. Die größte Einnahmequelle sind weiterhin die Zölle, danach folgen die Einkommensteuer, die Erdöltransitgebühren (Royalties) und Einnahmen in Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr. Der Haushaltsentwurf ermächtigt die Regierung, verschiedene neue Steuern und Abgaben zu erheben. Die Auslandsverschuldung ist gering; sie belief sich nach Angaben der Zentralbank

Ende 1968 auf 150 Mill. L£. Über die gesamte Staatsschuld liegen keine genauen Angaben vor, doch wurde sie zum gleichen Zeitpunkt auf 500 Mill. L£ geschätzt.

#### Preise und Löhne

Die Preisstatistiken sind, z.T. wegen unzureichender Basierung, sehr lückenhaft. Einziger bestehender Index, der seit längerem fortgeschrieben wird, ist der Index der Großhandelspreise. Er wies in den letzten Jahren wachsende Steigerungsraten auf; so betrug der Zuwachs 1965 gegenüber dem Vorjahr knapp 1 %, 1968 2,8 %, 1967 bereits 4,5 %. Die Gründe waren ein niedrigeres Angebot von Agrarerzeugnissen infolge ungünstiger Witterung, starke Reexporte in die Staaten am Persischen Golf sowie Hortungs- und Spekulationskäufe seit dem Ausbruch des Nahostkonflikts. Statistische Angaben über den Index der Lebenshaltungskosten sind nur bis 1963 vorhanden. Der Aussagewert dieser Indizes wird unterschiedlich beurteilt; vielfach bringen sie den Anstieg der Preise aufgrund weitgehend überholter Berechnungsgrundlagen nicht zum Ausdruck. Gegenwärtig wird vom Ministerium für Planung ein neuer Index der Lebenshaltungskosten vorbereitet. Ihm sollen die Budgets von 2 600 Familien zugrunde gelegt werden; als Basisjahr ist das Jahr 1966 vorgesehen.

Das Absinken der Kaufkraft des libanesischen Pfundes gegenüber dem US-\$ und anderer Währungen trug ebenfalls zu Preissteigerungen bei. Diese traten bei einigen wichtigen Nahrungsmitteln auf, so daß das Wirtschaftsministerium Anfang 1968 Höchstge-

winnspannen für den Groß- und Einzelhandel festsetzte (im Großhandel zwischen 5 % und 15 % für Nahrungsmittel bzw. Kraftfahrzeuge und Luxusartikel; im Einzelhandel für Lebensmittel, Schuhe und Lederwaren 15 %). Diese zur Dämpfung der hohen Lebenshaltungskosten eingeleiteten Maßnahmen haben heftige Kritik in einflußreichen Handelskreisen hervorgerufen. Nach nichtamtlichen Angaben sind die Lebensmittelpreise 1968 weiter um 25 bis 30 % gestiegen.

Die Entwicklung der Einkommen wird ebenfalls nur unvollständig erfaßt. Zum Ausgleich der gestiegenen Lebenshaltungskosten sind die gesetzlichen Mindestlöhne in den letzten Jahren mehrfach erhöht worden. So hat die Regierung die Mindestlöhne im April 1967 von 145 auf 160 L£ erhöht. Bereits ein Jahr zuvor waren die Gehälter der Staatsbediensteten um rd. 3,9 % heraufgesetzt worden (im November 1968 um weitere 4 %). Anfang 1969 erfolgte eine weitere Anhebung der Mindestlöhne auf 172 L£. Dies gilt aber nur für ganztätig Beschäftigte. Gleichzeitig sind alle Monatsgehälter gegenüber den seit Anfang 1968 gültigen um 4 % angehoben worden. Im Laufe des Jahres 1969 brachen wiederholt Arbeitskämpfe wegen geforderter Lohn- und Gehaltserhöhungen aus. Diese betrafen auch den öffentlichen Dienst, in dem z. T. Gehälter erhöht, aber zunächst nicht ausbezahlt worden waren. Die Löhne für ungelernte Arbeiter überschreiten kaum den gesetzlichen Mindestlohn, da ein ständiges Überangebot von ausländischen Arbeitskräften besteht (Palästinenser, Syrer).

**K l i m a d a t e n**  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seeshöhe	Tripoli 34°N 36°O 1 m	Beirut 34°N 35°O 92 m	Ksara 34°N 36°O 920 m	Rijak (Rejak) 34°N 36°O 920 m	Djezzine 34°N 35°O 1 000 m	Cedres 34°N 36°O 1 930 m	Rachaya 34°N 36°O 1 200 m
Monat							

Lufttemperatur°C, Monatsmittel

Januar	13,0	13,2	5,8	5,3	7,6	1,2	5,6
Juli	25,3	25,8	23,5	22,8	21,7	18,3	25,2
Jahr	19,6	20,2	15,4	14,6	15,6	9,6	15,6

Lufttemperatur°C, mittlere tägliche Maxima

Januar	16,4	16,4	10,1	10,1	10,7	3,8	11,0
Juli	28,8	29,3	31,0	32,3	27,1	22,4	33,4
Jahr	23,6	23,8	21,6	22,2	20,2	13,2	22,2

Niederschlag in mm/Anzahl der Tage mit Niederschlag ( $\geq 1$  mm)

Januar	216/18	202/16	158/17	163/17	288/17	180/22	160/13
Juli	0/-	0/-	0/-	0/-	0/-	0/-	0/-
Jahr	920/89	867/80	636/80	607/78	1 151/73	756/113	660/66

Extreme Klimadaten: Absolute Temperatur-Maxima (°C)

August	38,1	41,5 <sup>V</sup>	40,0	41,0	39,0	32,0 <sup>VII</sup>	44,0
--------	------	-------------------	------	------	------	---------------------	------

→ Römische Zahlenzeichen geben abweichende Monate an.

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Gebiet und Bevölkerung</b>						
Gesamtfläche	qkm			10 400		
Gesamtbevölkerung <sup>1)</sup>	JM 1 000	2 110	2 405	2 460	2 520	2 580
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	203	231	237	242	248
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	2,7	2,6	2,3	2,4	2,4
		1960	1964	1965	1966	1967
Geborene	auf 1 000 der Bev.	30,4	32,0	32,3	31,6	31,2
Gestorbene <sup>2)</sup>	auf 1 000 der Bev.	5,8	4,0	3,9	4,3	4,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	auf 1 000 Lebendgeborene	13,6	.	.	.	.

1) Ohne registrierte Palästinaflüchtlinge. - 2) Erfassung unvollständig, daher zu niedrige Angaben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
<b>Bevölkerung in ausgewählten Städten</b>						
Beirut, Hauptstadt	1 000	400 <sup>a)</sup>	500	500	600	700
Tripoli (Tripolis)	1 000	100 <sup>a)</sup>	145	.	.	.
Sahle (Zahle)	1 000	.	30	.	.	.
Sidon (Saida)	1 000	.	30	.	.	.
Baalbek	1 000	.	18	.	.	.
Sur (Tyrus)	1 000	.	12	.	.	.
<b>Bevölkerung nach Volksgruppen</b>						
Araber	% der Bevölkerung	93,0	.	.	.	.
Armenier	% der Bevölkerung	4,6	.	.	.	.
Kurden	% der Bevölkerung	0,7	.	.	.	.
Juden	% der Bevölkerung	0,4	.	.	.	.
Griechen	% der Bevölkerung	0,1	.	.	.	.
Türken	% der Bevölkerung	0,1	.	.	.	.
Andere	% der Bevölkerung	1,1	.	.	.	.
Registrierte Palästinaflüchtlinge	JM 1 000	104	102	155	160	164
<b>Bevölkerung nach wichtigen Religionsgemeinschaften</b>						
Christen	1 000	.	792	.	.	.
darunter:						
Maroniten	1 000	.	424	.	.	.
Griechisch-Orthodoxe	1 000	.	150	.	.	.
Katholiken (griech.- und röm.-kath.)	1 000	.	91 <sup>b)</sup>	.	.	.
Armenische Christen	1 000	.	84 <sup>b)</sup>	.	.	.
Protestanten	1 000	.	14	.	.	.
Mohammedaner	1 000	.	536	.	.	.
darunter:						
Sunniten	1 000	.	286	.	.	.
Schiiten	1 000	.	250	.	.	.
Drusen	1 000	.	88	.	.	.
Juden	1 000	.	7	.	.	.
<b>Gesundheitswesen</b>						
Krankenhäuser	Anzahl	134 <sup>c)</sup>	148 <sup>d)</sup>	147	156	.
Betten in Krankenhäusern	Anzahl	8 056 <sup>c)</sup>	9 018 <sup>d)</sup>	9 018	11 483	9 791
Ärzte <sup>1)</sup>	Anzahl	1 531	1 691	1 691	1 698	1 735
Einwohner je Arzt	1 000	1,4	1,3	1,4	1,4	1,4
Zahnärzte <sup>1)</sup>	Anzahl	458	480	480	480	510
Einwohner je Zahnarzt	1 000	4,7	4,7	4,8	4,9	4,8
Apotheker	Anzahl	363 <sup>e)</sup>	408	408	417	462
Krankenschwestern <sup>1)</sup>	Anzahl	644 <sup>e)</sup>	945	945	805	861
Hebammen <sup>1)</sup>	Anzahl	375 <sup>e)</sup>	400	400	440	496
<b>Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen</b>						
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	.	.	681	350	226
Sonstige Formen der Tuberkulose	Anzahl	.	.	142	35	5
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	313	128	78	34	87
Ruhr	Anzahl	261	95	89	30	15
Diphtherie	Anzahl	156	165	89	96	202
Meningokokken-Infektion	Anzahl	22	52	80	81	90
Kinderlähmung	Anzahl	198	501	274	219	243
Trachom	Anzahl	102	52	12	2	8
Malaria	Anzahl	11	54	102	14	7

1) Registrierte, die nicht alle im Lande wohnhaft und tätig waren.

a) 1958. - b) Darunter 14 500 armenisch-katholische Christen. - c) 1957. - d) 1961. - e) Nur mit Diplom.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1964	1965	1966
<b>Bildungswesen</b>						
Schulen und andere Lehr- anstalten						
Grundschulen	Anzahl	2 070	2 288	2 537	2 542	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	.	441	.	.	.
Berufsbildende Schulen <sup>1)</sup>	Anzahl	.	7	11	.	.
Lehrerbildende Anstalten <sup>1)</sup>	Anzahl	.	4	6	.	.
Hochschulen	Anzahl	9 <sup>a)</sup>	8	8	.	.
<b>Lehrkräfte</b>						
Grundschulen	Anzahl	11 436	12 101	13 666	14 786	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl		3 965	4 815	4 878	4 815
Berufsbildende Schulen <sup>1)</sup>	Anzahl		195	215	317	446
Lehrerbildende Anstalten <sup>1)</sup>	Anzahl		216	260	267	337
Hochschulen	Anzahl	1 361 <sup>a)</sup>	1 311	1 336	1 434	.
<b>Schüler bzw. Studierende</b>						
Grundschulen	Anzahl	265 191	310 601	334 903	354 270	438 832 <sup>b)</sup>
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	45 457	56 638	77 677	82 073	96 508 <sup>c)</sup>
Berufsbildende Schulen <sup>1)</sup>	Anzahl	848	1 167	1 256	1 394	1 482
Lehrerbildende Anstalten <sup>1)</sup>	Anzahl	495 <sup>a)</sup>	1 194	1 554	1 714	1 861 <sup>d)</sup>
Hochschulen <sup>2)</sup>	Anzahl	11 265 <sup>a)</sup>	15 603	17 352	.	26 500 <sup>d)</sup>
<b>Schüler nach Alters- gruppen</b>						
6 bis 11 Jahre	% der Altersgruppe	64	70	74	52	.
11 bis 18 Jahre	% der Altersgruppe	28	32	43	33	.
		1961	1962	1964	1965	1966
<b>Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen 3)</b>						
Gesamtausgaben	1 000 L£	39 969	53 185	63 399	79 610	.
Laufende Ausgaben	1 000 L£	35 783	.	55 762	69 103	.
Investitionen	1 000 L£	4 186	.	7 637	10 507	.
Anteil am Nettoinlands- produkt	%	2,2	2,8	3,1	.	.
<b>Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungs- einrichtungen 4)5)</b>						
Vor- und Grundschulen	%	57,9	58,3	55,9	52,4	.
Mittel- und höhere Schulen	%	7,4	7,4	6,9	6,4	.
Berufsbildende Schulen	%	4,1	8,6	7,1	7,4	.
Lehrerbildende Anstalten	%	3,5	4,4	5,9	4,7	.
Hochschulen	%	4,5	5,8	7,7	6,8	.
Andere Bildungseinrich- tungen	%	3,2	3,7	.	.	.
Verwaltungsausgaben	%	10,6	11,4	5,5	10,9	.
Sonstige laufende Ausgaben	%	8,8	0,4	11,0	11,4	.

1) Nur staatliche Einrichtungen. - 2) Studierende nach Hauptfächern (in Klammern Studentinnen) 1965: insgesamt 20 345 (3 787), Geisteswissenschaften 8 115 (2 219), Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 9 273 (930), Naturwissenschaften 871 (128), Ingenieurwissenschaften 778 (12), Medizin 1 144 (384), Landwirtschaft 164 (114). - 3) Nur Ausgaben des Erziehungsministeriums. - 4) 1961, 1962 und 1965 nur Ausgaben des Erziehungsministeriums. - 5) 1961 und 1965 einschl. Investitionsausgaben.

a) 1962. - b) Im Schuljahr 1967/68 493 000, darunter 178 000 an öffentlichen und 315 000 an Privatschulen. - c) Im Schuljahr 1967/68 109 800, darunter 44 800 an öffentlichen und 65 000 an Privatschulen. - d) Schätzung 1967/68.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959	1960	1961	1962.	1963
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen <sup>1)</sup>	1 000	575	582	580	.	.
Nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	1 000	.	.	183	.	.
Lohn- und Gehalts- empfänger	1 000	.	.	397	.	.
Nach Wirtschafts- bereichen						
Land- und Forstwirt- schaft, Jagd und Fischerei	1 000	280	278	220	.	.
Produzierendes Gewerbe	1 000	85	82	87	.	.
Handel, Banken und Versicherungen	1 000	70	72	79	.	.
Sonstige Wirtschafts- zweige (einschl. Staatsbeamte und Angestellte des Verkehrswesens)	1 000	140	150	194	.	.
Anteil der Erwerbsperso- nen an der Gesamtbevöl- kerung	%	28,0	27,6	26,8	.	.
Erwerbstätige	1 000	.	.	545	.	.
		1960	1965	1966	1967	1968
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	.	306	306	.	.
Ackerland	1 000 ha	280	296	296	270	.
Bewässerte Fläche	1 000 ha	72	61	65	60	54
Wiesen und Weiden	1 000 ha	.	10	10	.	.
Waldfläche	1 000 ha	92	95	.	.	80
Sonstige Fläche	1 000 ha	668 <sup>a)</sup>	639	600 <sup>a)</sup>	.	.
Landwirtschaft						
Verbrauch von Handels- dünger 2)						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	5,7	11,0	10,0	11,5	15,5
Phosphathaltig, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	2,0	11,7	3,6	6,0	7,0
Kalihaltig, berechnet auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	1,7	2,3	1,1	2,5	3,0
Bestand an Schleppern	Anzahl	.	3 556 <sup>b)</sup>	.	2 176	.
Getreideernte <sup>3)</sup>	1 000 t	66	79	93	90	.
Getreidemenge je Ein- wohner	kg	31	33	38	36	.
Ausgewählte landwirt- schaftliche Erzeug- nisse						
Weizen	1 000 t	40	55	70	68	45
	dz/ha	6,2	7,2	10,3	10,1	7,5
Gerste	1 000 t	11	13	13	16	.
	dz/ha	6,1	9,3	9,0	11,8	.
Mais	1 000 t	13	9	9	5	.
Hirse (Sorghum)	1 000 t	2	2	1	1	.
Kartoffeln	1 000 t	29	54	79	81	.
	dz/ha	80	120	127	118	.

1) Stand: JE. - Die Angaben sind geschätzt und nicht vollständig. Durch unkontrollierte Wanderungen (aus Syrien) sowie eine statistisch nicht erfaßte versteckte Arbeitslosigkeit unter der bäuerlichen Bevölkerung ergeben sich zahlreiche Fehlerquellen. - 2) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 3) Weizen, Gerste, Mais und Hirse (Sorghum).

a) Darunter land- und forstwirtschaftlich noch nutzbar zu machende Fläche (1960 = 306 000 ha, 1966 = 396 000 ha), z. T. auch Naturweiden und Brache. - b) 1964.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Zuckerrohr	1 000 t	3	2	1	1	.
Zuckerrüben	1 000 t	12	74	100	110	.
Zwiebeln, trocken	1 000 t	23	26	32	44	.
Tomaten	1 000 t	25	45	54	59	.
Kohl	1 000 t	16	20	21	29	.
Apfel	1 000 t	53	115	104	157	165
Birnen	1 000 t	3	5	5	11	.
Kirschen	1 000 t	6	7	4	10	.
Pfirsiche	1 000 t	5	10	5	10	.
Aprikosen	1 000 t	4	11	11	8	.
Weintrauben	1 000 t	70	84	76	88	.
Orangen	1 000 t	123	149	164	154	.
Zitronen	1 000 t	35	69	69	57	.
Feigen	1 000 t	14	22	12	13	.
Bananen	1 000 t	26	25	30	27	.
Olivens	1 000 t	30	49	29	68	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	1	5	4	3	.
Tabak	1 000 t	3,3	5,8	6,3	6,4	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Viehbestand <sup>1)</sup>						
Pferde	1 000	6	3	3	3	3
Maultiere	1 000	3	4	5	5	3
Esel	1 000	20	34	36	37	30
Rinder	1 000	70	92	104	105	97
Schweine	1 000	7	8	9	10	9
Schafe	1 000	75	222	220	213	198
Ziegen	1 000	500	471	441	442	431
Leggehennen	1 000	.	111	1 514	2 908	2 730
Masthühner	1 000	.	11 158	12 730	14 318	12 250
Bienenvölker	1 000	.	31	38	37	36
		1960	1963	1964	1965	1966
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	22 <sup>a)</sup>	32	30	30	.
Hammel- und Lammfleisch	1 000 t	17 <sup>a)</sup>	27	27	27	.
Kuhmilch	1 000 t	40 <sup>a)</sup>	49	40	48	48
Schafmilch	1 000 t	20 <sup>a)</sup>	11	12	12	12
Ziegenmilch	1 000 t	8 <sup>a)</sup>	19	15	15	15 <sup>b)</sup>
Hühnereier	Mill. St	57	120	204	220	421 <sup>b)</sup>
		1960	1964	1965	1966	1967
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	28	35	43	56	44
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	8	15	7	10	7
Laubholz	1 000 cbm	20	20	36	46	37
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	8	15	15	18	11
Brennholz	1 000 cbm	20	20	28	38	33
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	2,1	2,0	2,3	2,5	1,8
		1960	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe	Anzahl	2 032 <sup>c)</sup>	6 850 <sup>d)</sup>	6 300	6 579	6 981
Beschäftigte	1 000	35,2 <sup>c)</sup>	64,0	63,0	62,0	68,5
Durchschnittlich Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	17 <sup>c)</sup>	9	10	9	10

1) Zu Steuerzwecken registriert (außer Rindern, Schweinen, Geflügel und Bienenvölkern).

a) 1961. - b) 1967 = 520 Mill. St. - c) 1961. - Nur Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten. Ohne Ölmühlen und Betrieben, die sich mit der Reparatur und Installation von Maschinen beschäftigen. - d) Darunter 2 099 Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Energiewirtschaft</b>						
Erzeugung von elektrischem Strom 1)	Mill. kWh	422	765	864	907	.
in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	109	505	556	683	.
Installierte Leistung der Kraftwerke 1)	1 000 kW	146	356	374	374	.
Wasserkraftwerke	1 000 kW	65	198	198	198	.
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse</b>						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Eisenerz (Fe-Inhalt)	1 000 t	4	.	.	.	.
Salz	1 000 t	12	24	25	.	.
<b>Verarbeitende Industrie</b>						
Flüssiggas	1 000 t	7	20	23	22	24
Motorenbenzin	1 000 t	110	280	310	303	347
Leuchtöl	1 000 t	73	129	154	180	190
Heizöl, leicht	1 000 t	158	230	232	269	281
Heizöl, schwer	1 000 t	343	767	883	831	.
Zement	1 000 t	854	970	1 094	1 016	906
Schmuckwaren						
Gold	kg	.	2 020	3 149	2 561	.
Silber	kg	.	8	97	272	.
Schnittholz	1 000 cbm	6 <sup>a)</sup>	26	.	.	.
Baumwollgarn	1 000 t	3,8 <sup>b)</sup>	3,5	.	.	.
Zucker	1 000 t	0	0	8	.	.
Olivensöl	1 000 t	6	9	6	.	.
Tabak 2)	t	402	2 432	2 560	2 695	.
Zigaretten	Mill. St	1 230	1 464	1 594	.	.
<b>Bau- und Wohnungswesen</b>						
Baugenehmigungen für Hochbauten 3)	1 000 qm					
Nutzfläche		838	1 356	1 801	1 027	996
Fertiggestellte Wohnbauten						
in Beirut	1 000 qm					
Nutzfläche		572 <sup>c)</sup>	.	.	.	.
in Tripoli	1 000 qm					
Nutzfläche		184 <sup>c)</sup>	.	.	.	.
Fertiggestellte Wohnungen						
in Beirut	Anzahl	2 271 <sup>c)</sup>	.	.	.	.
in Tripoli	Anzahl	815 <sup>c)</sup>	.	.	.	.
		1960	1964	1965	1966	1967 <sup>4)</sup>
<b>Außenhandel - Nationale Statistik 5)</b>						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	390,0	545,2	581,8	650,4	578,7
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	68,8	70,2	105,2	120,0	147,2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Mill. US-\$	- 321,2	- 475,0	- 476,6	- 530,4	- 431,5
<b>Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	105,2	139,8	190,2	188,5	150,1
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	32,8	40,9	47,3	51,3	41,7
Frankreich	Mill. US-\$	29,3	40,4	82,5	58,3	49,1
Italien	Mill. US-\$	22,3	33,8	36,2	41,7	36,8
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	84,1	118,5	80,3	102,1	113,7
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	40,3	68,1	59,4	74,3	48,3
Syrien	Mill. US-\$	24,0	55,9	63,4	65,8	53,3

- 1) Nur in Werken für die öffentliche Versorgung. - 2) Verkäufe. - 3) Nur Neubauten in sechs Städten. -  
4) 1967 vorläufige Werte. - 5) Einschl. Goldbarren, Münzen, Banknoten.  
a) 1961. - b) 1959. - c) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967 <sup>1)</sup>
<b>Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	3,3	7,2	9,4	10,3	9,4
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,5	2,0	2,0	2,6	2,1
Großbritannien und Nordirland	Mill. US-\$	2,0	2,7	5,2	4,8	5,8
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	2,6	3,1	3,9	3,7	5,9
Saudi-Arabien	Mill. US-\$	13,7	11,3	27,2	25,6	44,9
Jordanien	Mill. US-\$	5,5	6,4	8,8	9,4	9,5
Syrien	Mill. US-\$	5,9	7,9	7,4	7,8	7,4
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Lebende Tiere	Mill. US-\$	15,1	24,7	28,5	51,7	31,3
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	Mill. US-\$	41,7	60,9	82,2	63,0	85,5
Wolle und Baumwolle	Mill. US-\$	7,7	10,9	9,9	8,0	8,2
Erdöldestillations- erzeugnisse	Mill. US-\$	27,3	27,0	24,7	26,7	28,9
Chemische und pharma- zeutische Erzeugnisse	Mill. US-\$	7,2	12,0	13,8	16,0	17,5
Papier und Pappe	Mill. US-\$	5,2	9,4	10,7	13,2	15,5
Woll- und Baumwoll- garne und -gewebe	Mill. US-\$	14,2	11,2	12,2	12,3	12,1
Eisen- und Stahl- erzeugnisse	Mill. US-\$	16,5	19,4	20,1	21,0	23,0
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	15,0	26,4	29,2	25,0	22,4
Rundfunk-, Fernseh-, Fernmeldegeräte	Mill. US-\$	7,8	6,5	6,6	6,4	8,6
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Getreide, Eier, Gemüse, Obst	Mill. US-\$	15,7	19,8	27,4	30,4	34,0
Ölfrüchte, Ölkuchen	Mill. US-\$	0,7	2,5	3,1	2,3	1,4
Tabak und Tabakwaren	Mill. US-\$	1,5	1,5	2,4	1,4	4,0
Häute, Felle, Därme	Mill. US-\$	1,2	3,4	4,6	6,5	5,8
Wolle und Baumwolle	Mill. US-\$	1,9	4,5	3,1	3,2	5,0
Waren aus Asbestzement	Mill. US-\$	1,1	0,8	2,0	2,1	2,6
Eisen- und Stahl- artikel	Mill. US-\$	1,3	2,2	3,9	4,3	1,6
		1960	1965	1966	1967	1968
<b>Außenhandel der Bundes- republik Deutschland (Deutsche Statistik)</b>						
Einfuhr (Libanon als Herstellungsland)	1 000 US-\$	1 108	6 008	8 113	4 744	6 978
Ausfuhr (Libanon als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	37 083	48 654	51 385	43 228	51 450
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	1 000 US-\$	+ 35 975	+ 42 646	+ 43 272	+ 38 484	+ 44 472
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Obst und Gemüse (vor- wiegend Speisezwie- beln, getrocknet)	1 000 US-\$	253	150	124	257	697
Kleie, Müllereierzeug- nisse, Ölkuchen	1 000 US-\$	175	1 529	663	678	896
Abfälle und Schrott von Kupfer	1 000 US-\$	31	520	1 069	239	349
Därme von Schafen für Ernährung	1 000 US-\$	184	1 962	2 353	1 824	2 162
Leder	1 000 US-\$	-	185	135	4	1
Silber, unbearbeitet	1 000 US-\$	-	340	2 000	166	1 460
Bekleidung (vorwiegend Miederwaren)	1 000 US-\$	-	105	48	113	-
Nicht im Umlauf befind- liche Münzen	1 000 US-\$	-	-	-	-	639

1) 1967 vorläufige Werte.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Mehl von Weizen oder Mengkorn	1 000 US-\$	3 501	1 257	1 188	760	933
Abfälle von Spinnstoffwaren und Lumpen	1 000 US-\$	-	-	30	221	1 018
Organ. chem. Erzeugnisse	1 000 US-\$	100	624	971	854	1 116
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	1 000 US-\$	601	1 242	1 534	1 220	1 865
Kunststoffe, Kunstharze usw.	1 000 US-\$	1 178	1 808	2 012	1 551	1 754
Garne, Gewebe, Textilwaren usw.	1 000 US-\$	2 889	4 961	5 857	4 457	6 941
Metallwaren	1 000 US-\$	1 787	2 242	2 267	1 543	1 955
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	4 334	8 310	9 337	6 489	7 048
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	4 836	5 193	4 853	4 153	4 043
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	6 843	9 914	8 819	7 354	9 259
Seefrachtschiffe über 250 BRT	1 000 US-\$	476	375	192	1 360	675
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr</b>						
Streckenlänge	JA km	413	415	415	415	415
Normalspur	km	331	331	331	331	331
Schmalspur	km	82	84	84	84	84
Fahrzeugbestand	JA					
Lokomotiven	Anzahl	38	45	45	45	39
Dampf-	Anzahl	30	38	38	38	32
Diesel-	Anzahl	8	7	7	7	7
Personenwagen <sup>1)</sup>	Anzahl	21	21	21	21	21
Güterwagen	Anzahl	695	891	891	891	890
Beförderungsleistungen						
Personenkilometer	Mill.	5	7	7	6	7
Nettotonnenkilometer	Mill.	36	39	46	38	36
<b>Straßenverkehr</b>						
Klassifizierte Straßen	km	3 327	5 540 <sup>a)</sup>	.	.	.
Bestand an Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	JA 1 000	37,8	87,5	98,7	105,4	114,2
Omnibusse	JA 1 000	1,3	1,9	2,2	2,1	2,2
Lastkraftwagen	JA 1 000	6,4	10,8	11,8	12,0	12,8
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	18	37	41	42	45
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen						
Personenkraftwagen	Anzahl	.	12 832	12 971	10 005	8 819 <sup>b)</sup>
Omnibusse	Anzahl	.	371	128	85	48 <sup>b)</sup>
Lastkraftwagen	Anzahl	.	1 155	1 163	857	894 <sup>b)</sup>
<b>Seeschifffahrt</b>						
Bestand an Handelschiffen	Anzahl 1 000 BRT	99 388	155 736	151 695	114 <sup>c)</sup> 453 <sup>c)</sup>	. 444
<b>Verkehr über See mit dem Ausland in ausgewählten Häfen</b>						
<b>Beirut</b>						
Ankommende Schiffe	Anzahl	3 015	2 977	2 973	2 760	2 879
Verladene Güter <sup>2)</sup>	1 000 t	280	453	466	584	654
dar. Transitverkehr	1 000 t	105 <sup>d)</sup>	103	118	290	.
Gelöschte Güter <sup>2)</sup>	1 000 t	1 443	1 717	1 811	1 705	1 916
dar. Transitverkehr	1 000 t	139 <sup>d)</sup>	146	187	286	.

1) Einschtl. Gepäckwagen. - 2) Ohne Lebendvieh.

a) 1964. Darunter 530 km Fernstraßen, 600 km Straßen 1. Ordnung, 1 110 km Straßen 2. und 3 300 km Straßen 3. Ordnung. - b) Januar bis November. - c) Darunter 73 Schiffe mit rd. 384 000 BRT in ausländischem Besitz. - d) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
<b>Tripoli</b>						
Ankommende Schiffe	Anzahl	46 <sup>a)</sup>	694	714	626	.
Verladene Güter 1)	1 000 t	59	73	55	55	.
Gelöschte Güter	1 000 t	202 <sup>a)</sup>	254	275	244	.
		1960	1964	1965	1966	1967
<b>Erdölverschiffung über</b>						
Tripoli <sup>2)</sup>	Mill. t	13,1 <sup>b)</sup>	14,1	14,9	14,3	15,0
Sidon 3)	Mill. t	16,5 <sup>b)</sup>	21,0	21,4	21,9	15,9
<b>Luftverkehr</b>						
<b>Flughafen Beirut</b>						
Fluggäste	1 000	656	1 033	1 175	1 358	1 243
Einsteiger	1 000	245	424	494	569	509
Aussteiger	1 000	270	416	493	569	509
Durchgang	1 000	141	193	188	220	225
Fracht	1 000 t	.	21,9	27,2	29,1	33,2
Versand	1 000 t	.	13,5	16,2	17,2	19,2
Empfang	1 000 t	.	8,4	11,0	11,9	14,0
Post	t	.	1 078	958	1 109	1 068
Versand	t	.	223	699	797	745
Empfang	t	.	855	259	312	323
Personenkilometer <sup>4)</sup>	Mill.	252	485	529	616	607
Nettotonnenkilo- meter 4)	Mill.	20	30	39	44	51
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Briefsendungen 5)	Mill. St	57,8	82,6	.	105	120
Fernsprechanchlüsse JA	1 000	45	95	99	105	120
Rundfunkteilnehmer <sup>6)</sup>						
Hörfunk	1 000	100	275	.	450	451
Fernsehen	1 000	8	55	120	135	150
		1960	1965	1966	1967	1968
<b>Fremdenverkehr</b>						
Grenzankünfte einreisender Auslandsgäste 7)	1 000	434	601	703	473	710
<b>nach ausgewählten Her- kunftsländern</b>						
Jordanien	%	13,6	20,1	19,1	22,6	.
Vereinigte Staaten	%	5,0	12,8	13,5	12,5	7,1
Irak	%	4,8	10,0	8,4	6,8	.
Frankreich	%	1,3	6,0	6,4	6,6	.
Großbritannien und Nordirland	%	3,0	6,3	6,3	6,8	.
Saudi-Arabien	%	3,7	5,5	5,5	7,6	.
Bundesrepublik Deutschland	%	1,8	5,0	4,6	4,0	.
Kuwait	%	0,3	3,0	4,4	2,3	.
Vereinigte Arabische Republik (Ägypten)	%	1,7	1,8	3,4	4,9	.
<b>Fremdenübernachtungen in Hotels</b>						
	1 000	1 101 <sup>a)</sup>	1 244	1 368	1 084	.

1) Ohne Erdölverschiffung. - 2) Endstelle der Rohrleitung aus Kirkuk (Nordirak). - 3) Endstelle der Rohrleitung aus Dhahran (Saudi-Arabien). - 4) Internationaler Linienverkehr der nationalen Gesellschaften; tkm einschl. Post. Es gibt keinen Inlands-Linienflugverkehr. - 5) Inlands- und Auslandsverkehr. Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 6) Empfangsgeräte in Gebrauch. - 7) Ohne Syrer (1968: 790 510), die als Geschäfts- oder Transitreisende sowie als in Libanon Erwerbstätige größtenteils keine Touristen sind.

a) 1964. - b) 1962.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1966	1967	1968	1969 <sup>1)</sup>	
Geld und Kredit							
Währung		Livres Libanaise (L.L.) <u>Libanesisches Pfund (L£)</u> = 100 Piastres (P.L.)					
Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für 1 L£	1,3080	1,2600	1,2860	1,2640	1,2400 <sup>a)</sup>
	JE	US-\$ für 1 L£	0,3270	0,3150	0,3215	0,3160	0,3100 <sup>a)</sup>
Gold- und Devisenbestand	JE	Mill. US-\$	230,7	280,0	278,8	329,6	327,0 <sup>b)</sup>
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	JE	Mill. L£	500	645	786	834	861
Bargeldumlauf je Einwohner	JE	L£	211	259	301	327	.
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 3)	JE	Mill. L£	890	894	782	922	897
Bankkredite an Private	JE	Mill. L£	2 027	2 418	2 361	2 371	2 410
Termineinlagen 4)	JE	Mill. L£	1 271	1 891	1 784	2 082	2 124
			1965	1966	1967	1968	1969
Öffentliche Finanzen <sup>5)</sup>							
Staatshaushalt							
Einnahmen	Mill. L£	480,1	524,5	561,2	571,2	587,0	
Direkte Steuern	Mill. L£	93,7	107,1	114,1	126,7	125,5	
darunter:							
Einkommensteuer	Mill. L£	52,1	58,7	65,0	70,0	66,0	
Gebäudesteuer	Mill. L£	29,2	31,7	34,0	37,0	41,0	
Indirekte Steuern und Abgaben	Mill. L£	296,2	321,9	352,6	339,8	352,2	
darunter:							
Gebühren	Mill. L£	48,8	53,7	54,4	65,7	63,7	
Zölle	Mill. L£	164,0	176,3	200,0	178,3	178,0	
Treibstoffsteuer	Mill. L£	46,2	52,3	52,0	54,0	65,0	
Tabaksteuer	Mill. L£	26,1	28,3	32,0	32,0	36,0	
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. L£	11,1	11,3	14,2	9,8	9,5	
Erdöl-Transitgebühren	Mill. L£	29,4	30,7	35,0	35,0	35,0	
Einnahmen aus Staatsbesitz	Mill. L£	13,3	14,5	15,0	16,8	16,8	
Einnahmen aus Konzessionen	Mill. L£	24,2	16,4	16,2	.	.	
Sonstige Einnahmen	Mill. L£	23,3	33,9	28,3	53,0	57,5	
Ausgaben	Mill. L£	510,1	585,3	632,4	648,5	587,0	
darunter:							
Innenministerium	Mill. L£	40,3	45,7	49,9	53,1	51,6	
Außenministerium	Mill. L£	13,2	21,3	27,1	26,8	25,1	
Finanzministerium	Mill. L£	20,4	22,0	22,5	22,4	23,6	
Justizministerium	Mill. L£	9,7	10,6	10,6	10,6	12,2	
Verteidigung	Mill. L£	89,9	114,3	128,9	135,9	122,3	
Gesundheitswesen	Mill. L£	16,5	23,8	24,1	23,5	21,7	
Kultusministerium	Mill. L£	72,8	87,6	97,3	101,5	110,6	
Arbeits- und Sozialministerium	Mill. L£	19,8	17,9	11,9	13,9	9,2	
Landwirtschaftsministerium	Mill. L£	13,9	15,7	16,7	16,1	13,1	
Ministerium für Wasserkraft und Bewässerung	Mill. L£	-	-	35,0	21,3	74,5	
Öffentliche Arbeiten und Verkehr	Mill. L£	116,7	130,4	86,9	101,9	.	
Post	Mill. L£	8,8	10,4	11,2	11,7	10,8	
Fällige Verbindlichkeiten	Mill. L£	24,8	26,8	30,3	32,3	74,6	
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. L£	- 30,0	- 60,8	- 71,7	- 77,3	-	

1) 28. Februar. - 2) Ohne Bestände der Handelsbanken. - 3) Nur Handelsbanken. - 4) Einschl. Einlagen in ausländischer Währung. - 5) Die Haushaltsjahre entsprechen den Kalenderjahren. 1968 und 1969: Voranschläge.

a) 31. März. - b) 30. April.



Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Preise und Löhne						
Preise						
Index der Großhandelspreise	D	1963 = 100	99	103	106	111
		1950 = 100	.	107	110	115
Lebensmittel	D	1950 = 100	.	110	111	122
Rohmaterialien	D	1950 = 100	.	90	98	99
Heiz- und Treibstoffe	D	1950 = 100	.	115	117	117
Textilien	D	1950 = 100	.	100	103	105
Andere Fertig- erzeugnisse	D	1950 = 100	.	126	133	134
Baumaterial	D	1950 = 100	.	100	102	104
		1959	1965	1966	1967	1968
Großhandelspreise aus- gewählter Waren in Beirut 1)						
Rindfleisch, mit Knochen	D	L£/kg	2,50	.	3,15	3,86
Hammelfleisch, mit Knochen	D	L£/kg	2,60	.	3,34	3,92
Olivöl	D	L£/kg	.	.	3,25	3,39
Mais, gelb	D	L£/dz	22	.	25	25
Bohnen	D	L£/dz	.	.	94	97
Zwiebeln, rot	D	L£/dz	15	.	17	31
Zitronen	D	L£/dz	.	.	36	37
Zucker, Kristall-	D	L£/dz	71	.	63	63
Tee, Ceylon	D	L£/kg	6,09	.	5,52	5,28
Zement	D	L£/t	.	.	59,50	59,50
Rundeisen (12 mm)	D	L£/t	.	.	320,00	331,21
		1960	1961	1962	1964	1965
Preisindex für die Lebenshaltung in Beirut 2)						
Ernährung	D	1963 = 100	98	97	98	.
Heizung und Beleuch- tung	D	1963 = 100	106	102	96	.
Bekleidung	D	1963 = 100	100	100	100	.
Miete 3)	D	1963 = 100	91	91	100	.
		1964	1965	1966	1967	1968
Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Beirut 4)						
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	L£/kg	5,00	.	5,50	6,00	7,00
Schweinefleisch, Schulter, ohne Knochen	L£/kg	7,50	.	6,50	10,00	5,50
Hammelfleisch, Keule, mit Knochen	L£/kg	5,50- 6,00	5,50 <sup>a)</sup>	6,50	6,25	6,00
Kalbfleisch, Keule, mit Knochen	L£/kg	5,00	5,00 <sup>a)</sup>	5,50	6,00	6,00
Fisch, frisch	L£/kg	5,00-16,00	.	5,00	4,00-12,00	7,00-9,00
Fisch, gesalzen	L£/kg	6,00- 7,00	.	7,00	2,50- 3,50	3,00
Eier, frisch	L£/St	0,15- 0,17	.	0,15	0,11	0,10
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	L£/l	0,75- 0,85	.	0,80	0,75	0,75
Käse, Vollfett-	L£/kg	3,00- 8,00	.	3,50	2,50- 3,50	2,50
Butter	L£/kg	9,00	3,66	3,00	3,50	3,00
Speiseöl, Oliven-	L£/l	2,75- 3,50	.	2,75	3,66	3,20
Weißbrot	L£/kg	0,55	0,45	0,45	0,45	0,45
Weizenmehl	L£/kg	.	.	0,40	0,45	0,40
Reis, ganzkörnig, poliert	L£/kg	0,55- 0,90	0,60	0,60	0,70	0,65
Makkaroni	L£/kg	0,90	0,63	1,25	0,62	0,63

1) 1959 = November; 1966 = Dezember. - 2) Einschl. direkter Steuern. - 3) Einschl. Wasserversorgung. -  
4) Oktober des jeweiligen Jahres.

a) Ohne Knochen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968
Bohnen, rot oder weiß, trocken	LE/kg	1,30- 1,50	0,90	1,00	1,14	1,00
Kartoffeln	LE/kg	0,30- 0,50	0,40	0,40	0,25	0,45
Kohl, Rot- oder Grün-	LE/kg	0,25	0,30	0,35	0,50	0,60
Zwiebeln	LE/kg	0,40- 0,90	0,30	0,50	0,25	0,45
Äpfel	LE/kg	0,50- 0,75	0,75	1,00	0,60-1,00	0,75-1,00
Apfelsinen	LE/kg	0,40- 0,50	0,50	0,60	1,15	1,15
Zucker, weiß, granu- liert	LE/kg	0,95- 1,10	0,65	0,70	0,70	0,65
Kakao, ungesüßt	LE/kg	6,50	7,50	7,50	6,00	5,60
Salz	LE/kg	0,30	.	0,30	0,30	0,20
Kaffee, rein, geröstet	LE/kg	4,50- 8,00	6,00	7,00	5,75	5,50
Tee	LE/kg	7,00- 8,00	7,50	7,00-8,00	7,00	6,50
Flaschenbier	LE/l	1,00	0,80	1,00	1,00	1,17
Elektrischer Strom	LE/kWh	0,28- 0,30	.	0,28	0,18	0,16
Brennholz	LE/dz	8,00-10,00	.	12,00	25,00	12,00
Haushaltskohle	LE/dz	60,00-70,00	.	60,00	50,00	50,00
Leuchtöl	LE/l	0,20	0,20	0,22	0,20	0,23
Seife	LE/100 g	0,13- 0,18	0,10	0,25	0,13	0,25
Zigaretten	LE/20 St	0,60- 1,50	0,65	0,35-1,05	0,30-1,15	0,40-1,50
		1964	1966	1967	1968	1969
Löhne						
Tarifliche Stundenlohn- sätze nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen in Beirut 1)						
Energiewirtschaft						
Elektroinstallateur im Außendienst	P.L.	100,0	175,0	175,0	.	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	P.L.	75,0	150,0	150,0	.	.
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittel- industrie						
Bäcker	P.L.	75,0	100,0	100,0	.	.
Textilindustrie						
Spinner männlich	P.L.	62,5	75,0	80,0	90	.
weiblich	P.L.	62,5	62,5	67,5	90	.
Weber	P.L.	62,5	87,5	92,5	100	.
Webstuhlreinrichter	P.L.	100,0	162,5	167,5	.	.
Hilfsarbeiter	P.L.	50,0	75,0	75,0	70	.
Bekleidungsindustrie						
Maschinennäherin	P.L.	37,5	62,5	67,5	40 - 52	.
Druckgewerbe						
Maschinensetzer	P.L.	100,0	175,0	175,0	105 - 260	.
Drucker	P.L.	170,0	170,0	170,0	105 - 260	.
Buchbinder männlich	P.L.	110,0	110,0	110,0	80 - 130	.
weiblich	P.L.	90,0	90,0	90,0	65 - 105	.
Hilfsarbeiter	P.L.	62,5	62,5	62,5	65 - 90	.
Maschinenbau						
Maschinenbauer und -monteur	P.L.	100,0	100,0	125,0	100 - 130	.
Hilfsarbeiter	P.L.	62,5	65,0	65,0	65 - 80	.
Fahrzeugbau						
Mechaniker 2)	P.L.	150,0	150,0	150,0	155 - 195	.
Baugewerbe						
Ziegelmaurer	P.L.	125,0	150,0	150,0	130 - 160	.
Stahlbaumonteur	P.L.	150,0	187,5	187,5	.	.
Betonierer	P.L.	125,0	150,0	150,0	130 - 160	.
Zimmermann	P.L.	150,0	150,0	150,0	160	.
Maler	P.L.	87,5	187,5	187,5	.	.
Rohrleger und -installateur	P.L.	100,0	125,0	175,0	.	.
Hilfsarbeiter	P.L.	62,5	65,0	65,0	65 - 105	.
Verkehr						
Eisenbahnen						
Be- und Entlader	P.L.	75,0	140,0	140,0	.	.
Streckenarbeiter	P.L.	125,0	125,0	125,0	130 - 155	.
Straßenbahn- und Omnibusverkehr						
Fahrer	P.L.	100,0	170,0	170,0	.	.
Schaffner	P.L.	100,0	125,0	125,0	105 - 160	.
Güterbeförderung im Straßenverkehr						
Lastkraftwagen- fahrer 3)	P.L.	187,5	187,5	187,5	.	.

1) Oktober des jeweiligen Jahres; 1964 = Mindestlohnsätze, ab 1966 Durchschnittslohnsätze. - 2) In Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten. - 3) Lastkraftwagen unter 2 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1966	1967	1968	1969
Durchschnittliche Monats- gehälter nach ausgewähl- ten Wirtschaftszweigen und Berufen in Beirut 1)						
Chemische Industrie						
Laborant männlich	L£	.	325	350	.	.
weiblich						
Lebensmitteleinzel- handel						
Verkäufer männlich	L£	.	160	175	190	.
weiblich	L£	.	150	155	155 - 190	.
Lebensmittelgroß- handel						
Lagerverwalter	L£	.	300	325	.	.
Stenotypistin	L£	.	325	350	.	.
Bankgewerbe						
Kassierer	L£	.	500	550	.	.
Maschinenbuch- halter männlich	L£	.	350	375	.	.
weiblich	L£	.	300	325	.	.
		1961	1962	1963	1964	
Sozialprodukt						
Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten						
in jeweiligen Preisen insgesamt	Mill. L£	1 789	1 877	1 951	2 038	
je Einwohner	L£	826	844	854	869	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	.	+ 4,9	+ 3,9	+ 4,5	
je Einwohner	%	.	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,8	
		1963	1964	1965		
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+))	Mill. US-\$	- 71,2	- 82,6	- 113,9		
Warenverkehr (Handels- bilanz)	Mill. US-\$	- 280,2	- 294,4	- 349,0		
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	+ 209,0	+ 211,8	+ 235,1		
Reiseverkehr	Mill. US-\$	+ 48,2	+ 44,3	+ 58,2		
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	+ 160,8	+ 167,5	+ 176,9		
Übertragungen (Öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen an das Aus- land (-) bzw. aus dem Ausland (+))	Mill. US-\$	+ 35,3	+ 35,2	+ 35,1		
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	- 35,9	- 47,4	- 78,8		
Kapitalbilanz (Abnahme (-) bzw. Zunahme (+) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	- 22,2	- 23,5	- 63,9		
Langfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import:-, Nettokapital- export: +)	Mill. US-\$	- 18,6	- 27,2	- 25,8		
Kurzfristiger Kapital- verkehr (Nettokapital- import:-, Nettokapital- export: +)	Mill. US-\$	- 3,6	- 34,7	- 46,6		
Ab- (-) bzw. Zunahme (+) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	-	+ 38,4	+ 8,5		
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	- 13,7	- 23,9	- 14,9		

1) Oktober des jeweiligen Jahres.

## Entwicklungsplanung

Ein erster mehrjähriger Gesamtplan zum Ausbau der libanesischen Wirtschaft wurde 1948 bekanntgegeben. 1952 stellte die Regierung einen Entwicklungsplan auf, der besonders Bewässerungsvorhaben und eine Verbesserung der Trinkwasserversorgung umfaßte. Ferner wurde eine Industriebank errichtet, an deren Grundkapital sich der Staat mit 40 % beteiligte. Anfang 1953 folgte die Gründung eines Planungs- und Entwicklungsrates (Conseil de Planification et de Développement Economique/CPDE), der ein Jahr später in das neu gegründete Planungsministerium eingegliedert worden ist. In seinem Auftrag hat die französische "Mission I.R.F.E.D." (Institut International de Formation et de Recherches en vue du Développement) von 1959 bis 1961 die libanesischen Entwicklungsprobleme untersucht und anschließend ein Programm zur wirtschaftlichen Entwicklung ausgearbeitet, das als Fünfjahresplan 1964 bis 1968 veröffentlicht wurde. Der IRFED-Bericht bleibt bis heute eine der verlässlichsten und gründlichsten Untersuchungen zur Wirtschaftsstruktur des Landes, da amtliche Statistiken vielfach fehlen bzw. verspätet anfallen und auf unsicheren Schätzungen beruhen.

Der staatliche Perspektivplan wird seitdem laufend überarbeitet und verändert; mitunter ist jährlich eine revidierte Fassung erschienen, die jeweils als Beginn eines neuen Fünfjahresplans bezeichnet wurde. Die liberale Wirtschaftsverfassung in Libanon war einer umfassenden staatlichen Investitionsplanung von Anfang an wenig günstig. Unter dem Einfluß einander widerstrebender Gruppeninteressen wurden die Pläne mehr und mehr zu reinen Investitionsprogrammen für öffentliche Vorhaben. Der Anteil der staatlichen Investitionen an den Gesamtinvestitionen des Landes konnte aber von jährlich 15 % auf rd. 30 % verdoppelt werden, zunächst ausschließlich aus Überschüssen des ordentlichen Haushalts.

1961 wurde ein Fünfjahresplan für den Zeitraum 1962 bis 1966 aufgestellt, der sich auf Infrastrukturvorhaben beschränkte. Die Investitionen in Höhe von 450 Mill. L£ sollten aus Mitteln des ordentlichen Haushalts, Einnahmen aus Ölleitungskonzessionen und aus den Reserve- und Wiederaufbaufonds finanziert werden. Die Investitionen von 200 Mill. L£ jährlich wirkten sich günstig auf die Arbeitsmarktlage aus und hatten keine nachteiligen Folgen für die Währungsstabilität. Seitdem ist dieser Perspektivplan laufend überarbeitet worden, so daß ein "gleitender" Fünfjahresplan ständig in Kraft war. Die letzte veröffentlichte Fassung des Fünfjahresplans (1965 bis 1969) sieht öffentliche Investitionen in Höhe von 1 020 Mill. L£ vor, die sich wie folgt verteilen sollen:

	Mill. L£	%
<b>Soziale Infrastrukturvorhaben</b>	<b>280</b>	<b>27,5</b>
Gesundheitswesen	55	5,4
Soziale Dienste	65	6,4
Sozialer Wohnungsbau	50	4,9
Bildungswesen	64	6,3
Wissenschaftliche Forschung	46	4,5
<b>Wirtschaftliche Infrastrukturvorhaben</b>	<b>586</b>	<b>57,5</b>
Bewässerung, Flußregulierung	143	13,3
Trinkwasserversorgung	65	6,4
Energieerzeugung	42	4,1
Stadtplanung	22	2,2
Regierungsgebäude	92	9,0
Eisenbahnen	12	1,2
Straßenbau	155	15,2
Hafen Beirut	16	1,6
Flughäfen	17	1,7
Verschiedenes	22	2,1
<b>Produktive Wirtschaftseinrichtungen</b>	<b>154</b>	<b>15,0</b>
Landwirtschaft, Fischerei	82	8,0
Industrie	27	2,6
Fremdenverkehr	10	0,9
<b>Insgesamt</b>	<b>1 020</b>	<b>100</b>

Der Plan war nur als Rahmenprogramm anzusehen. Wegen der voraussehbaren Finanzierungsschwierigkeiten wurde von der Regierung ein sogenanntes "Projekt der 272 Mill. L£" ratifiziert, durch das einige besonders dringliche Vorhaben in einem Zeitraum von 8 Jahren verwirklicht werden sollten. Die einzelnen Teilplanungen sind ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Vorgesehen waren:

	Mill. L£	%
<b>Bewässerungs- und Kanalisierungsarbeiten sowie Bau eines Staudammes im Akkar-Gebiet</b>	<b>50,0</b>	<b>18,4</b>
<b>Bau eines Auffangbeckens bei Mayfadoun</b>	<b>35,0</b>	<b>12,9</b>
<b>Regulierung des Beirut-Flusses</b>	<b>12,0</b>	<b>4,4</b>
<b>Bau von Krankenhäusern und Laboratorien</b>	<b>48,6</b>	<b>17,9</b>
<b>Berufsausbildung</b>	<b>20,0</b>	<b>7,3</b>
<b>Ausbau der Universität Beirut</b>	<b>22,0</b>	<b>8,1</b>
<b>Elektrifizierungsvorhaben</b>	<b>84,4</b>	<b>31,0</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>272,0</b>	<b>100</b>

Unabhängig von diesem Programm läuft bereits seit 1964 ein bis 1973 befristeter "Grüner Plan", dem aus dem ordentlichen Budget 27 Mill. L£ für Meliorationsvorhaben in der Landwirtschaft zufließen sollen. Der Plan sieht vor allem die Urbarmachung von 150 000 bis 200 000 ha Ödland im Libanongebirge vor.

Die Finanzierung soll künftig durch Aufnahme von Auslandskrediten verbessert werden. 1967 wurde die Regierung ermächtigt, innerhalb eines Jahres Darlehen bis zum Gegenwert von 100 Mill. L£ aufzunehmen. Ferner kann sie zur Durchführung von Infrastrukturprojekten Kontrakte bis zur Höhe von 200 Mill. L£ jährlich mit den beauftragten Unter-

nehmern abschließen. Die seit Jahren beabsichtigte Gründung einer Entwicklungsbank soll möglichst bald realisiert werden. Zur besseren Koordinierung der Förderung gewerblicher Produktion wurde 1967 ein Büro für industrielle Entwicklung (Bureau de Développement Industriel) gegründet, das am 1. April 1968 seine Tätigkeit aufgenommen hat. Trotz einzelner beachtlicher Fortschritte gilt das Prinzip der Planwirtschaft bisher als weitgehend gescheitert. Ursachen dafür sind neben den mangelnden Grunderfordernissen (verlässliche Wirtschaftsdaten, funktionierte Koordinierung der Einzelprojekte)

auch die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die seit 1967 ständig die Entwicklung in Libanon hemmen. Infolge der starken Abhängigkeit seiner Wirtschaft von den Beziehungen zum Ausland scheint jede Planung im Rahmen des libanesischen Staatsgebiets unmöglich, solange die Nahostkrise andauert. Durch die wirtschaftliche Stagnation und die daraus resultierende Minderung der Staatseinnahmen ist z. Z. auch die Ausführung der laufenden öffentlichen Investitionsvorhaben in Frage gestellt.

#### Wichtige Einzelvorhaben:

Durchführung des Litani-Mehrzweck-Projektes (Bau von zwei Talsperren und von vier Kraftwerken mit einer installierten Leistung von 170 MW sowie Erschließung von 18 000 ha Bewässerungsland);

Ausbau der Bewässerungs- und Trinkwasserversorgung (u. a. Trinkwasserversorgungsprojekte Beirut und Barouk sowie die Bewässerungsprojekte Zghorta, Kasmieh und Yammoune);

Bau eines Wärmekraftwerkes bei Jieh im Süden Beiruts mit 370 000 kW (erster Abschnitt 120 000 kW) Kapazität;

Errichtung einer Erdölraffinerie in Batroun sowie Erweiterung der Raffinerien in Tripoli und Sidon; Ausbau der Stahlwerke in Tripoli und Achmit; Bau eines Röhren- und Kabelwerkes;

Bau einer Düngemittelfabrik bei Batroun, nördlich von Beirut;

Ausbau der Küstenbahn Tripoli - Sur in mehreren Teilabschnitten;

Erweiterung des Straßennetzes, u. a. Bau einer Autobahn zwischen Beirut und Tripoli (Nordstrecke, als Anschlußstrecke zur Europastraße 5), Ausbau der Südstrecke, insbesondere des Abschnitts Naameh - Zahranî sowie Ausbau der Autostraße Beirut - Damaskus bis zur syrischen Grenze;

Ausbau des Hafens von Tripoli. Verbesserung der Transport- und Hafenanlagen zur Steigerung des Warenumschlages sowie erhebliche Erweiterung der Lagerhallen; Errichtung eines Getreidesilos im Hafen von Beirut mit einem Fassungsvermögen von 105 000 t;

Modernisierung des Flughafens Beirut, u. a. Bau einer Rollbahn von 3 600 m Länge;

Verlegung eines Unterseekabels von Beirut nach Marseille (Länge ca. 3 000 km) mit 120 Fernsprechkäbeln; Errichtung einer Bodenstation für Nachrichtensatelliten und eines neuen Mittelwellensenders mit einer Leistung von 1 000 bis 1 500 kW;

Weiterer Ausbau der Hotels und Fremdenverkehrseinrichtungen (bes. in den Küstenstädten, im Libanon- und im Hermongebirge).

# Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

## 1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	15,48
darunter:	
1963	1,50
1964	4,80
1965	3,40 <sup>a)</sup>
1966	- 0,80 <sup>a)</sup>
1967	- 1,22 <sup>a)</sup>

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$<sup>1)</sup></u>
1960 bis 1967	36,67
darunter:	
1963	5,20
1964	5,22
1965	5,99
1966	6,25
1967	-

## 2. Bilateral

### 1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>2)</sup>

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1967	29,72
darunter:	
Vereinigte Staaten	23,95
Bundesrepublik Deutschland	3,00

### 2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1968	55,3

### 3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Einrichtung des medizinischen Ausbildungszentrums in Tanail-Bekaa,

Ausbau der Schnelllerschen Handwerksschule in Khirbet-Kanafar einschl. der technischen Ausrüstung für Lehrschneiderei und -schusterei und des landwirtschaftlichen Lehrbetriebes,

Sachverständige, Berater, Gutachter für Pflanzenschutz, Obstvermarktung, Straßenbau, Handelsschifffahrt, Fernmeldewesen.

1) Die Beiträge der UNRWA wurden an die Vereinigte Arabische Republik, Jordanien, Libanon und Syrien nach der von der UNRWA registrierten Anzahl von Flüchtlingen verteilt. - 2) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e   A b k o m m e n  
mit der Bundesrepublik Deutschland

Doppelbesteuerungsfragen

- geregelt durch Rundschreiben des Bundesfinanzministers vom 4. April 1959

Abkommen über gewerblichen Rechtsschutz vom 8. März 1955

- in Kraft seit dem 17. April 1964

Handelsabkommen und Abkommen über technische Zusammenarbeit zwischen den  
EWG-Mitgliedsstaaten und Libanon vom 21. Mai 1965

- am 27. Mai 1967 von der Bundesrepublik Deutschland, im Mai 1968 von Libanon ratifiziert
- in Kraft seit dem 1. Juli 1968.

Q u e l l e n h i n w e i s e \*)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
République Libanaise, Ministère du Plan, Direction Centrale de la Statistique, Beyrouth	Bulletin Statistique Mensuel
	Recensement de l'Industrie au Liban. Résultats pour 1964
République Libanaise, Ministère du Plan, Beyrouth	Besoins et Possibilités de Développement du Liban. Tome I, II. 1960/61. [Mission I.R.F.E.D.]
Government of the Republic of Lebanon, Ministry of Agriculture, Section of Statistics, Beirut	Census of Agriculture 1961
Bureau des Documentations Libanaises et Arabes, Beyrouth	Etude Annuelle sur l'Economie Libanaise de l'Année 1968
Bureau of Lebanese and Arab Documentations, Beirut	Economic Survey of Lebanon and the Arab World
Dar Addalil Ezzera'i, Beirut	Sayegh, The Agricultural Guide of Lebanon

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.